Donnerstag, 26. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8384. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh. 1874.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 25. Febr. Die von der „Times" gebrachte Nachricht, daß die deutsche Regierung wegen der von den französischen Bischöfen veröffentlichten Hirtenbriefe auf's Neue bei der Regierung von Versailles vorstellig geworden sei, wird von gut unterrichteter Seite für unbegründet erklärt.

London, 25. Febr. Von der hiesigen japanesischen Gesandtschaft wird ein derselben aus Nangasaki zugegangenes Telegramm veröffentlicht, nach welchem bereits 3000 Mann japanesischer Truppen auf dem Schauplatze der letzten Unruhen eingetroffen sind. Denselben ist, nach Mittheilung der Gesandtschaft, eine erhebliche Bedeutung nicht zuzuschreiben und steht eine völlige Wiederherstellung der Ordnung in naher Aussicht.

2200 neue Secondelieutenantsstellen.

⌗ Berlin, 24. Febr.

Im größeren Publikum scheint noch vielfach die Meinung zu bestehen, als ob es Zweck des Militärgesetzes einzig und allein sei, die thatsächlich bestehende Heeresverfassung gesetzlich zu fixiren. Dem ist aber durchaus nicht so. Durch die Fixirung einer Mannschaftspräsenz von 401,000 Köpfen soll die Militärverwaltung die Möglichkeit erhalten, das bisherige Maximum unter allen Umständen einzustellen, insbesondere von den bisher üblichen Wintermanquements bei den Specialwaffen und der Vacanz zwischen Entlassung der Reserven und Einstellung der Rekruten (zuletzt bei der Infanterie nahezu 3 Monate) abzusehen.

Ebenso beabsichtigt das Militärgesetz nicht blos Erhaltung, sondern Vermehrung des Offiziercorps. Der Hauptheil dieser Vermehrung besteht in der Schaffung von rund 2200 neuen Stellen für Secondelieutenants, wodurch das active Offiziercorps des Reichsheeres von rund 17,000 auf rund 19,200 Köpfe gebracht werden würde. Jede Compagnie, Escadron, Batterie soll zum Hauptmann und Premierlieutenant statt bisher 2 künftig 3 Secondelieutenants erhalten. Die Vermehrung soll 1876 eintreten und wird dadurch der Mehrbedarf für das Reichsheer noch um weitere 1,303,335 Thlr., also im Ganzen gegen 1874 auf rund 15 Mill. Thlr. steigen.

Auf die Dauer wird die Vermehrung freilich viel mehr Geld kosten, einmal weil eine Vermehrung des Offiziercorps um ca. 13 Proc. schließlich auch eine ebensolche Erhöhung des Pensionsetats zur Folge haben muß, sodann auch, weil eine solche beträchtliche Vermehrung der Stellen unterster Charge ohne Vermehrung der höheren Stellen eine ganz bedeutende Verschlechterung des Avancements zur Folge haben wird. Die jetzigen günstigen Avancementsverhältnisse resultiren theils aus der fortgesetzten Vermehrung der Cadres, theils aus den Kriegsverlusten. Sind erst wieder normale Verhältnisse eingetreten und ist die beabsichtigte Vermehrung der Secondelieutenantsstellen wirklich ausgeführt, so gestaltet sich das Avancement schlechter, als vor 1848 in Preußen (damals wurden an die Spitze der Landwehrbataillone active Offiziere gestellt). Zu jener Zeit aber wurde Niemand vor Ablauf einer 25jährigen Dienstzeit, also vor dem 43.—44. Lebensjahr, Hauptmann.

Die Regierung weist zur Begründung ihrer Forderung zunächst darauf hin, daß bis 1860 in Preußen eine solche Zahl von Secondelieutenants per Compagnie bestanden habe, sie erwähnt ferner des großen Bedarfs von Offizieren für die Kriegsformation des Heeres, welcher noch gesteigert wird durch die in der Taktik eingetretenen Aenderungen und durch die großen Verluste an Offizieren, welche die Armee im Kriege nach den neuesten Erfahrungen zu erleiden habe. Was die Kriegsformationen betrifft, so würde mit der beabsichtigten Vermehrung das Infanteriebataillon schon im Frieden seinen vollen Kriegsetat an Offizieren, die Batterie sogar mehr Offiziere als der Kriegsetat erheischt, erhalten. Wenn dies früher zutraf, so kommt in Betracht, daß vor der Organisation die Hälfte der Cadres der Feldarmee im Frieden gar nicht formirt war, während jetzt sämmtliche Cadres der Feldarmee im Frieden formirt sind. Während vor der Organisation eine Mobilmachung die Aufstellung von 6 Landwehrbataillonen und 2 Ersatzbataillonen pro Infanterieregiment bedingte, sind jetzt nur 2 Landwehrbataillone und 1 Ersatzbataillon, also nur der dritte Theil zu formiren. Die Linien-Infanterie braucht also in viel geringerem Maße Offiziere zur Bildung neuer Cadres abzucommandiren. Während früher die Zahl der Berufsoffiziere zur Zahl der für den Kriegsbedarf erforderlichen Offiziere sich etwa wie 40 zu 100 verhielt, ist das Verhältniß heute wie 60 zu 100. Das deutsche Heer erheischt gegenwärtig für den Kriegsbedarf 28,000 Offiziere, während der Friedensetat 17,000 Offiziere nachweist. Während im Kriegsfalle die Zahl der Mannschaften eine Verdreifachung erheischt (1,200,000 statt 400,000 Mann), braucht die Zahl der Offiziere nur um zwei Drittheile vermehrt zu werden. Bedenkt man, daß zu dieser Vermehrung schon die pensionirten Offiziere ein großes Contingent stellen, so erhellt, wie sehr bereits durch die Reorganisation das Institut der Reserve- und Landwehroffiziere an thatsächlicher Bedeutung eingebüßt hat. Ein weiteres Zurückdrängen mag dem Ideal von Berufsoffizieren entsprechen, politisch ist es nicht und zur Erhöhung der Wehrkraft trägt es auch nicht bei, diese Deutschland lieb gewordene Institution noch mehr zu schwächen.

Wenn das Militärgesetz durchgeht, wird die Feldarmee bei der Cavallerie nur aus Berufsoffizieren bestehen und die Infanterie nur so viel Reserveoffiziere aufweisen, als Berufsoffiziere zu den Ersatztruppen abcommandirt werden oder auf die Verlustliste kommen. Die Reserveoffiziere in der Hauptsache auf die sog. Schwammbataillone zu verweisen, das ist die eigentliche Absicht des Gesetzes. Was insbesondere die Verluste an Offizieren im Kriege betrifft, so qualificirt andererseits auch der Krieg wieder Viele zu Offizieren. Richtiger ist es unzweifelhaft, solche Verluste aus bereits kriegsgeübten Vice-Feldwebeln ꝛc. zu decken, als durch eben aus der Cadettenschule gekommene junge Leute.

Was den Dienstbetrieb der Truppen im Frieden anbelangt, so hatten allerdings die Compagnien früher 3 Seconde-Lieutenants. Bis zur Organisation aber zählte das Bataillon auch nicht, wie jetzt 560, sondern 686 Mann. Ganz abgesehen von den damals verschiedenen Kriegsformationen erheischte die 2jährige Dienstzeit selbst bei geringerer Präsenzstärke größere Anstrengungen der prima plana. Die Abcommandirungen von den Truppentheilen zu Lehranstalten u. s. w. vermindern das Offiziercorps nur vorübergehend, jedoch nur um höchstens 2 bis 3 Offiziere pro Regiment. Wenn diese Lücken sich in den letzten Jahren sehr fühlbar machten, so lag dies daran, daß die Truppen überhaupt auch die bisher etatsmäßige Zahl von Offizieren nicht erlangen konnten, theils in Folge der raschen Vermehrung der Cadres, theils in Folge der starken Verluste. Ueberdies hat seit vorigem Jahre der Dienstbetrieb der Compagnien eine neue Stütze erhalten in den neu geschaffenen Stellen der Vice-Feldwebel. Diese Vice-Feldwebel, welche aus dem Unteroffizierstande hervorgehen, sind vollkommen befähigt, im Krieg und Frieden einen Lieutenant zu vertreten. Der Reichstag erblickt daher in dieser Maßregel nicht ganz mit Unrecht einen Anfang, Subaltern-Offiziere aus dem Unteroffizierstande zu entnehmen.

Danzig, den 26. Februar.

Noch in letzter Stunde ist der fortschrittliche Concurrent des nunmehr gewählten Banks zurückgetreten und hat so eine neue Zersplitterung des Wahlresultats verhindert. Den Socialpolitikern von der Schattirung des Dr. Max Hirsch mag es schwer geworden sein, auf eine Aussicht nach der anderen verzichten zu müssen. Durch die Ergebnisse der letzten Wahlen hat sich fast mit Einmüthigkeit die freisinnige Bevölkerung gegen sie erklärt. Sie will nicht Vertreter, welche unter der Firma der Fortschrittspartei ihre socialistischen Steckenpferde reiten, um die Arbeiter aufzuregen und zu verwirren, die, wie die „Volks-Zeitung", mit den Ultramontanen gegen die Kirchengesetze zu Felde ziehen. Der vorsichtige Rücktritt Sachse's, der nichts desto weniger ein anerkennenswerther Act der Unterordnung unter die Beschlüsse der Majorität bleibt, hat die Socialpolitiker vor einer neuen offenen Niederlage bewahrt.

Unter Anführung eines märkischen Ritters von Kalkreuth ist eine große Anzahl Gutsbesitzer der Kreuzzeitungs-Partei in Berlin zusammengetreten und hat unter dem Ausdrucke ihres Bedauerns über die Einführung der Civil-Ehe erklärt, daß sie weder als Amtsvorsteher, noch als Gutsvorsteher im Stande sind, das Amt eines Civilstands-Beamten zwangsweise zu übernehmen. Es wird aber voraussichtlich diese Opposition gegen das Ehegesetz ebenso wirkungslos bleiben wie diejenige, welche von derselben Seite gegen die Kreisordnung versucht worden ist. Der preußische Staat hat bis jetzt noch immer Organe zur Ausführung seiner Gesetze gefunden und ehedem ernsteren Widerstand seiner märkischen Junker gebrochen, als den jetzigen dieser Carrikaturen der alten Quitzow's.

Die Elsaß-Lothringer schwanken noch rathlos zwischen Entschlüssen über ihre Haltung in nächster Zukunft. Eine Mandatsniederlegung würde der versöhnlicheren Richtung zum Siege verhelfen, eine Fortsetzung der parlamentarischen Thätigkeit hat nach dem ersten Fiasco ebenfalls ihre Bedenken und würde vor Allem so wenig in Interesse der Reichslande liegen, daß auch durch sie die Abgeordneten schließlich die Gunst der practischen Geschäftsleute jenes Gebiets verlieren müssen. Die „Frankf. Ztg.", ihre einzige Mitfühlende in der großen deutschen Presse, entscheidet für Letzteres: „Es wird uns schwer, von der Person der beleidigten Abgeordneten so viel Aufopferung zu verlangen, aber wir sind der Meinung, die Interessen von Elsaß-Lothringen erheischen die Anwesenheit der ganzen Deputation des Reichslandes, insbesondere ihres freisinnigen Theils." Also wird die Fraction Teutsch wohl nächstens wieder erscheinen.

In Frankreich setzt bereits die Reaction alle Hebel in Bewegung, um einen Prozeß Gambetta in Scene zu bringen. In der Bretagne circuliren zu diesem Zwecke Petitionen an die Nationalversammlung, damit diese den Dictator wegen seiner Angriffe auf die Kriegführung der Bretons zur Verantwortung ziehe. Die Regierung hat jetzt alle Hände voll zu thun, um ihren Apparat gegen die mißliebigen Candidaten in Vaucluse und Vienne in Function zu setzen. Sie wird dadurch die Bedeutung der oppositionellen Siege nur noch erhöhen. Ledru Rollin weilt bereits unter seinen Wählern und bringt ihnen die Fürsprache Gambetta's mit, der gute Miene zum bösen Spiel macht und den alten Führer der Rothen als Retter des allgemeinen Stimmrechts begrüßt.

Aus Spanien kommt die Nachricht, daß Moriones seiner Cunctator-Rolle bis zum letzten Augenblicke treu bleibt. Noch immer hindert der Seesturm den Beginn der Action, der nur gemeinsam von Landheer und Flotte erfolgen könne. Die Schiffe haben nach Santona zurückgehen müssen, deshalb ist das Gros der Truppen in und bei Castro verblieben und die Avantgarde unter Rivera, welche bereits von Somonostra aus den Vormarsch angetreten hatte, wieder dorthin zurückgekehrt. Im Uebrigen soll sich, nach der „Independance", Bilbao in gutem Zustande befinden. Das von den Carlisten angeblich geräumte Portugalete scheint von Seiten der Regierungs-Truppen noch nicht besetzt worden zu sein.

Griechenland hat nach Jahre langen unentschiedenen Parteikämpfen kürzlich ein neues Ministerium erhalten. Von politischer Bedeutung für das Land ist solch ein Wechsel durchaus nicht, denn in ihren Prinzipien sind Deligiorgis und Bulgaris vollständig übereinstimmend. Nur persönliche Intriguen, Unzufriedenheiten heben den einen, stürzen den anderen. Reaction, Fortschritt oder gar noch Entschiedeneres streitet in Griechenland nicht gegen einander. Die Verfassung baut sich dort auf breitester demokratischer Grundlage auf, was das Volk will, geschieht und beide Staatsmänner führen es als gleich willige Werkzeuge aus. Deshalb consolidiren sich die Zustände dieses Landes auch so schwer.

Auch in der nordamerikanischen Union scheint ein Conflict der katholischen Kirche mit der Staatsgewalt unvermeidlich zu werden. Schon bei den letzten Präsidenten-Wahlen forderten die Katholiken, daß ihnen ein Minister-Portefeuille und auswärtige Gesandtschaftsposten überlassen würden. Diese Ansprüche wurden von dem „Catholic World" eifrigst unterstützt. In diesem Blatte wird ein politisches Programm aufgestellt, welches fordert, daß die Katholiken hinfort bei politischen Wahlen nur für katholische Glaubensgenossen stimmen. Außerdem wird verlangt, daß der Staat die Katholiken von der Schulsteuer ausschließe, oder wenigstens ihnen einen Theil überlasse, damit sie in confessionellen Schulen die katholischen Kinder unterrichten könnten. Sehr unzufrieden sind sie mit der völligen Trennung

„Der Bock von der Gartenlaube."

Wer kennt nicht die kurzen, in derbem und trockenem Styl geschriebenen Artikel über den gesunden und kranken Menschen, die Mittheilungen aus den Sprechstunden eines Arztes, die Strafpredigten, die rücksichtslosen Aeußerungen über Homöopathen und andere ärztliche Pfuscher, die fast regelmäßig in der „Gartenlaube" erschienen und den Verfasser zu einem der populärsten und gefürchtetsten Aerzte in Deutschland machten? Dieser „Bock von der Gartenlaube", der nicht nur ein populärer Schriftsteller, sondern auch ein berühmter Professor der pathologischen Anatomie an der Leipziger Universität war, ist am 19. Februar, zwei Tage vor Vollendung seines 65. Lebensjahres in Wiesbaden gestorben. Ein Gehirnschlag machte seinem Leben ein Ende.

Bock's Vater hatte sich vom armen Barbiergehilfen, der keine klassische Vorbildung genossen, zu einem ausgezeichneten Anatomen emporgearbeitet. Zwanzig Jahre lang war er Prosector an der anatomischen Anstalt zu Leipzig gewesen. In den Räumen der Anatomie, dem Vater zuschauend und helfend, wuchs der Sohn auf. Schon als Tertianer war er besser in dem Labyrinth des „fünften Nervenpaares" zu Hause als in den Intriguen des catilinarischen Kriegs. Er besuchte das Gymnasium, zu gleicher Zeit aber auch, des Zeichnens wegen, die Kunstakademie. Diese „Allotria" haben Bock vor dem unheilvollen Einfluß jenes Lateinerthums beschützt, welches seit alten Zeiten die sächsischen Gelehrten beherrscht und die besten Köpfe zu unlogischen Denkern, die besten Herzen zu charakterlosen Leuten macht. Auf der Universität studirte Bock nach eigener Methode.

1831 wurden deutsche Aerzte aufgerufen, nach Warschau zu gehen, um die vielen Opfer des damaligen polnischen Erhebungskrieges zu pflegen. Bock folgte ebenfalls dem Rufe. Die Facultät machte ihn ohne Disputation zum Doctor. Während andere Aerzte nach gethaner Arbeit sich vergnügten, stand Bock im Warschauer Leichenhaus und zog hunderte der schönsten Schneidezähne aus. Mit deren Erlös bezahlte er, zurückgekehrt, seinen Doctortitel. Denn damals gab es noch keine künstlichen Zähne. Die feinsten Damen trugen eingesetzte echte Menschenzähne.

Neben den Russen wüthete in dem unglücklichen Warschau die Cholera, und Bock und seine Freunde hatten vollauf Gelegenheit, die entsetzliche Krankheit zu beobachten. Von dieser Warschauer Cholera-Epidemie stammt Bock's Vorliebe für das heiße Wasser als Kurmittel. Das zähe pechartig dicke Blut der an Cholera Gestorbenen leitete ihn auf den Gedanken, heißes Wasser als Verdünnungsmittel trinken zu lassen. Später wandte es Bock auch für andere Krankheitsfälle an.

1839 wurde Bock zum außerordentlichen Professor der Medizin, 1845 zum Professor der pathologischen Anatomie ernannt, ein Zweig, welcher gerade zu dieser Zeit eine hohe Bedeutung für die gesammte Heilkunde erlangte und in immer steigendem Maße erhalten hat. Es fällt nämlich in diese Zeit jene radikale Umwälzung und Neugestaltung, welche die deutsche Heilwissenschaft und Kunst von Wien her, hauptsächlich durch den pathologischen Anatomen Rokitansky und seinen Freund Skoda erhielt. Bock und Prof. Richter gingen auf ein paar Monate nach Prag und Wien und wiederholten diese Besuche später ab und zu. Bock wurde der begeistertste und entschiedenste Anhänger der neuen Schule, und durch sein „Handbuch der pathologischen Anatomie und Diagnostik" trug er wesentlich bei, die Lehren derselben über Sachsen und das übrige Deutschland zu verbreiten.

Die ärztliche Facultät zu Leipzig bestand damals mit wenig Ausnahmen aus alten, eingerosteten Professoren, die das Neue nicht aufnehmen konnten. Gegen diese kehrte sich sofort die ganze Thätigkeit Bock's in einer Weise, welche in kurzer Zeit zum feindseligsten Kampf ausartete. In diesen Kampf hinein kam der große Streit um die Medizinal-Reform Sachsen's. In demselben hat Bock durch sein berühmtes „Votum", worin er allen Parteien der alten Zeit gehörig den Kopf wusch und die Homöopathie als den Gipfel des von den alten Schulen gehegten Unsinns bezeichnete, wohl die Palme davon getragen. Der März 1848 machte allen diesen Häkeleien ein Ende. Die Studenten traten zusammen und erklärten die alte Klinik für geschlossen. Eine Deputation derselben, von Bock begleitet, kündigte diesen Beschluß dem Cultusminister v. d. Pfordten an und forderte ihn auf, einen Professor neuer Schule nach Leipzig zu berufen.

Nach dem Siege der neuen Medizin war Bock eine Zeit lang hoch angeschrieben. Aber ein Mensch, der die Persönlichkeiten so gering achtete, der immer der Sache huldigte und stets seine Ansichten auf die unverblümteste Weise gerad in's Gesicht sagte, konnte nimmer mit der Bureaukratie harmoniren. Bock hielt sehr wenig von allen practischen Aerzten, selbst mit Einschluß seiner Freunde Richter und Oppolzer. Er meinte, sie seien alle „mehrweniger" Quacksalber und nur ein Weniges besser, als die Homöopathen; „das Practiziren verderbe den Charakter." Er war als grob, als rücksichtslos verschrien, aber das ist Verläumdung. Wahr dagegen ist, daß Bock mehr als Einen durch eine einzige derbe Ansprache kurirt, ja zum dankbarsten Anhänger gewonnen hat.

In den letzten 20 Jahren schrieb er gerne Volksbücher und Artikel für die „Gartenlaube." Die großen Ergebnisse der neueren Naturwissenschaft und Heilkunde unter das Volk bringen, es von den zahllosen Vorurtheilen befreien und namentlich über die Verhütung von Krankheiten aufklären, das war sein einziges, unausgesetztes Streben. Und doch war ihm das Schreiben eine Last und Marter. Er litt seit langer Zeit an dem sogenannten Schreibekrampf. Sobald er eine halbe Stunde schrieb, zog sich die Hand krampfhaft zusammen und that ihm der Vorderarmmuskel empfindlich weh. Unter solchen folterähnlichen Schmerzen sind die meisten Gartenlaube-Artikel gefertigt; kein Wunder, wenn sie manchmal etwas grimmig ausfielen.

An den politischen Bestrebungen und Kämpfen hat Bock nur geringen Antheil genommen. Als aber Professor Richter zur Untersuchung gezogen und eingekerkert wurde und alle anderen Freunde von der Reaction eingeschüchtert waren, drang Bock zu ihm in den Kerker, bot ihm Geld und Hilfe an, schaffte ihm buchhändlerische Arbeit und endlich sogar den Redacteurposten eines großen medizinischen Journals.

Das lebhafteste Interesse zeigte der klardenkende Arzt stets für die Erziehung. Um's Jahr 1832 bewerkstelligte Bock die Einführung des Turnens in Sachsen. Zuerst für sich selbst errichtete Bock im Garten mehrere Turngeräthe. Bald warb er eine Anzahl von jungen Gelehrten und andern Personen zur Theilnahme und für regelmäßige Benutzung seines Turnplatzes. 1845 begründete Bock den Turnverein zu Leipzig. Anfangs turnte er selbst mit; er beaufsichtigte den Betrieb des Turnens vom ärztlichen und vom gymnastischen Standpunkte aus; er gab den Turnlehrern Unterricht in Anatomie, Physik und Diätetik. Alles das unentgeltlich neben der eigenen anstrengenden Berufsthätigkeit als Anatom, Professor, Arzt und Schriftsteller.

In seinem „Buch vom gesunden und vom kranken Menschen" finden sich die kostbarsten Bemerkungen über Erziehung und Bildung. Das Buch widmete er ausdrücklich „den Müttern und Lehrern, in deren Händen die Zukunft kommender Geschlechter liegt und von denen vorzugsweise die körperliche, geistige und moralische Vervollkommnung des Menschengeschlechts zu erwarten steht." Um der Gesundheitslehre eine sichere Stätte in der Schule zu bereiten, schrieb er „Bau, Leben und Pflege des menschlichen Körpers", das vornehmlich ein Leitfaden für Lehrer sein sollte. Ein weiterer Schritt auf dieser Bahn waren die mit dem Bildhauer Steger herausgegebenen plastischen anatomischen Modelle. Dr. Bock war einzig in seiner Art und in seinen Bestrebungen, ein wahrer Freund des Volks, nicht mit schönen Worten, aber mit trefflichen Thaten ein ganzer Mann. (Frkf. Ztg.)

von Kirche und Staat, deshalb petitioniren sie alljährlich bei dem Congreß, daß die „Vereinigten Staaten nach den Grundsätzen der wahren Religion regiert würden." Unter dieser wahren Religion verstehen sie natürlich die vaticanisch-katholische.

Deutschland.

△ Berlin, 24. Febr. Die Reichstagscommission für die Gewerbeordnung hat gestern ihre Arbeiten begonnen. Die Vertreter der Reichsregierung betonten, es sei der Regierung sehr daran gelegen, den Entwurf zum Abschluß zu bringen; sie werde Verbesserungen sich geneigt zeigen, im Wesentlichen aber das Princip der Vorlage aufrecht erhalten. Außerdem verhießen die Bundescommissare statistisches Material, Berichte der Handelskammern etc. über die Bedürfnißfrage. Die Berathung beschäftigte sich dann mit der Form der Gewerbegerichte. Die Mitglieder der Fortschrittspartei traten für die Einigungsämter und Schiedsgerichte ein, blieben aber damit in der Minorität. — Die Commission zur Berathung der Strandungsordnung hat ihre Arbeiten nach fünfmaliger Berathung abgeschlossen. — Die Geschäftsordnungs-Commission hat über den Antrag Windthorst (Meppen), betreffend die Abschaffung der Rednerliste, berathen. In der Commission selbst hat sich keine Stimme für die Rednerliste ausgesprochen, dagegen scheint man denn doch auf einflußreiche Stimmen außerhalb der Commission Rücksicht nehmen zu wollen, welche der allerdings überaus schwierigen Stellung des Präsidenten bei der Leitung der Verhandlung ohne Rednerliste Rechnung tragen möchte. — Die Mitglieder des Reichstages aus dem Königreich Sachsen, welche bisher noch keiner Fraction sich angeschlossen hatten, sind jetzt der liberalen Reichspartei beigetreten. — In parlamentarischen Kreisen gedachte man heute bei der Vertagung des Abgeordnetenhauses daran, daß übermorgen, am 27. Februar, diese parlamentarische Körperschaft seit 25 Jahren besteht. Am 27. Februar 1849, Morgens 9¼ Uhr, wurde die preußische zweite Kammer eröffnet. Auf der Ministerbank befanden sich die Minister v. Manteuffel und v. d. Heydt. Als Alterspräsident fungirte der Canonicus Lensing. Am 6. März fand die Präsidentenwahl statt; es wurden gewählt: der Oberbürgermeister von Prenzlau, Grabow, mit 171 Stimmen gegen v. Unruh mit 158 Stimmen und v. Auerswald. Die Wahl des ersten Vicepräsidenten fiel auf v. Auerswald mit 170 gegen Waldeck mit 154 und v. Unruh mit 2 Stimmen, zum zweiten Vicepräsidenten wurde Lensing mit 168 gegen Phillips mit 154, Schaffraneck und Unruh gewählt. Die Kammer wurde am 27. April 1849 durch den Ministerpräsidenten Gr. v. Brandenburg aufgelöst. Von den jetzigen Mitgliedern des Abgeordnetenhauses gehörten der damaligen zweiten Kammer an: die Abgeordneten Eberty, Fubel, Jung und v. Kirchmann.

— Im Wahlkreise Nimptsch-Strehlen ist bei der Ersatzwahl für den Abg. Dr. Friedenthal Graf Frankenberg-Tillowitz (freiconf.) zum Reichstagsabgeordneten gewählt worden.

— Die „Germ." druckt das Schreiben des Kaisers an John Russel ab und sagt dazu: „Bei der Lectüre dieses Schreibens fiel uns eine Stelle in der Lehnin'schen Weissagung ein. Der Rest ist Schweigen."

— Die Vorgesetzten des Regierungs-Präsidenten v. Wurmb in Wiesbaden, welcher durch seine Anklage gegen die Lehrerin Frl. Hessels vielen Verdächtigungen ausgesetzt worden ist, konnten der öffentlichen Meinung nicht ihr Ohr verschließen, sie haben, wie die „Gerichts-Ztg." hört, über Herrn v. Wurmb verschiedene Personen vernommen. Ueber das Resultat dieses Verfahrens ist bis jetzt noch nichts bekannt geworden, doch dürfte dasselbe durch die abweisende und reservirte Haltung gewisser Gesellschaftskreise in Wiesbaden in erster Linie bedingt, ja zur Nothwendigkeit geworden sein.

φ Posen, 25. Febr. Indem die „Pos. Ztg." die Oberpräsidial-Verfügung über die Sprachenfrage des Weitern bespricht, macht sie mit Recht auf den Nothstand in den Lehrerseminarien der hiesigen Provinz aufmerksam, und bekennt sich zur Ansicht, daß Leitung und Organisation dieser Anstalten durchaus neu geordnet werden müssen, wenn anders aus ihnen Lehrer hervorgehen sollen, die den Bedürfnissen der neuern Volksschule gerecht werden können. Es ist das so selbstverständlich, daß schwer begreiflich ist, warum nicht schon längst Hand angelegt wurde, die Seminarien weltlichen Vorständen zu unterstellen, und auch hierdurch die Schule nicht so sehr von der Kirche als von der Geistlichkeit zu emancipiren. Wenn nun officiös gemeldet wird, daß auch in Bezug der geistlichen Regierungs- und Schulräthe andere Maßnahmen getroffen, so erscheint das um so glaublicher, als in neuerer Zeit doch manche Fälle von einer sehr problematischen Wirksamkeit dieser Beamten zu denken gegeben haben und die neuere Ansprache des deutsch-preußischen Episcopates die Staatsregierung auffordern muß, in der 11. Stunde des Kirchenstreites die ganze Fülle ihrer Mittel mit jenem Nachdrucke eintreten zu lassen, der in der Gegenpartei sowohl die leisen Hoffnungen auf Umkehr, wie die Aussichten auf den endlichen Sieg ihrerseits vollends erstickt.

— Das Appellationsgericht hat nun gestattet, daß in dem der Zelle des Erzbischofs gegenüberliegenden Zimmer ein Altar zur Abhaltung der Messe errichtet werde, außerdem zugegeben, daß der Erzbischof in seinem Zimmer Besuche empfangen darf, sobald die Besuchenden hierzu die Erlaubniß des Gerichtsdirectors erhalten haben. Dagegen ist dem Gesuch des Erzbischofs um die Assistenz seines Caplans bei der Messe und die Zulassung seiner Dieners in sein Gefängniß nicht entsprochen worden. — Der Caplan Joseph Tomaszewski in Wróblewo, der Besitzung des Grafen Węsiersko-Kwilecki, ist aus Preußen vor Kurzem ausgewiesen worden. Tomaszewski ist Ausländer, er stammt aus dem Königreich Polen, versteht kein Wort deutsch und hat trotz seiner 20jährigen Anwesenheit in unserer Provinz nicht die geringsten Schritte gethan, um in den preußischen Unterthanenverband aufgenommen zu werden.

— Der evangelische Pfarrer Werner in Schwarzwald, Kreis Adelnau, hat sein Pfarramt niedergelegt und ist von der evangelischen Landeskirche zu den Alt-Lutheranern übergetreten. Ein großer Theil der Gemeinde ist seinem Beispiel gefolgt; die noch etwa Schwankenden sucht W. durch das Versprechen, ihnen auf eigene Kosten eine Kirche zu bauen, zu locken. Da seine Frau vor einigen Wochen eine bedeutende Erbschaft gemacht, so wäre es allerdings möglich, daß dies Versprechen in Erfüllung ginge. Der größte Theil der Schwarzwalder Gemeinde besteht aus evangelischen Polen, die mit nur sehr geringen Ausnahmen fast kein Wort Deutsch verstehen.

Schwerin, 24. Februar. Heute haben die Standesberathungen der einzelnen Stände über die Frage der künftigen Landesvertretung stattgefunden. Die Landschaft hat ihren Beschluß vom 21. d. M., wonach sie mit dem Princip einer einheitlichen Landesvertretung und mit Beseitigung der Ritterschaft und Landschaft als selbstständiger Factoren der Landesgesetzgebung sich einverstanden erklärte, mit dem Hinzufügen wiederholt, daß eine Verständigung über die Ausführungsbestimmungen erreichbar scheine, sobald auch die Ritterschaft die regierungsseitig proponirte Basis acceptire. Die Ritterschaft beschloß zunächst verschiedene Modificationen der Vorlage, hat aber dann bei der Abstimmung über die ganze Vorlage letztere mit 84 gegen 82 Stimmen abermals abgelehnt. Bei der dann folgenden Plenarberathung wurde beschlossen, die Standesvota mit der bereits am 21. d. abgegebenen Erklärung, daß man bereit sei, die Propositionen der Regierung definitiv zu beantworten, an die Regierungscommissarien abzugeben. (W. T.)

— 25. Febr. Die Landstände sind heute in Folge der gestern von ihnen gefaßten Beschlüsse auf 8 Tage vertagt worden. Für den Wiederzusammentritt derselben ist unter Aufrechterhaltung der bisherigen Vorlagen eine weitere Erklärung der Regierung in Aussicht gestellt. (W. T.)

Straßburg, 25. Februar. Das „Elsässische Journal" richtet an die elsaß-lothringischen Abgeordneten, welche den Reichstag verlassen haben, die ernstliche Aufforderung, mit Rücksicht auf die von ihnen vertretenen gemeinsamen Interessen in denselben wieder einzutreten. — Dasselbe Blatt enthält eine Zuschrift vom Prof. Bluntschli in Heidelberg, in welcher derselbe unter Bezugnahme auf das vom Abg. Teutsch in der Reichstagssitzung vom 18. d. M. angeführte Citat aus seinem Handbuch des Völkerrechts erklärt, wenn letzterer richtig und vollständig citirt hätte, würde sich Jedermann überzeugt haben, daß die fragliche Stelle keine Bestätigung, sondern eine unzweideutige Widerlegung der von Teutsch aufgestellten Behauptung enthalte. Er müsse daher gegen die mißbräuchliche Anführung seines Namens Verwahrung einlegen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 23. Februar. Die Bonapartisten hoffen jetzt auf Unruhen, welche ihnen einen Staatsstreich möglich machen sollen. Ein Intimer Rouher's sagte neulich ganz offen: Wir sind jetzt ganz sicher, den Prinzen zurückzubringen. Sobald nur erst die Rothen und die Weißen es fertig bekommen haben, die Lage unhaltbar und das Septennat lächerlich zu machen, wird unsere Stunde sicher gekommen sein. Ihrerseits setzen die Legitimisten ihre Agitation fort. Von der Prophezeiung, daß Chambord am 17. Februar den Thron besteigen sollte, ist nicht mehr die Rede; jetzt hat der Abbé Raboisson im Propheten Daniel entdeckt, daß es spätestens am 24. October Statt finden werde. Die Schrift, welche er darüber verfaßt hat, wird von der Semaine réligieuse besonders empfohlen, und dieses kirchliche Blatt erscheint unter der Controle des Erzbischofs von Paris. Letzterer eifert in seinem Fastenbriefe gegen den Laienunterricht und für die Congreganistenschulen. Die ultramontane Partei fühlt sich so stark, daß sie die kühnsten Ansprüche zu erheben nicht scheut. So hat neulich der Nuncius Chigi einem Professor an der Sorbonne, welcher philosophische Gegenstände behandelt, die Weisung ertheilt, fernerhin über solche Dinge nicht mehr zu schreiben ohne vorherige päpstliche Erlaubniß.

— Der Marineminister hat an die Seepräfecten und andere höhere Beamte eine Verfügung betreffs Maßregeln gerichtet, welche gegen Offiziere und Beamte zu ergreifen seien, die am 16. März nach Chiselhurst gehen wollen.

— Einiges Aufsehen erregt hier ein Hirtenbrief des Erzbischofs von Cambrai; derselbe zieht gegen die Denkfreiheit zu Felde, die er vom Staat beschränkt haben will, und hat natürlich unter den Protestanten große Unruhe verursacht, da man dort weiß, daß Broglie und Consorten zu allen Concessionen bereit sind, um sich die Unterstützung der Geistlichkeit zu sichern. Jedenfalls thut der erzbischöfliche Hirtenbrief dar, daß die Ultramontanen unter Gewissensfreiheit einfach ihre Herrschaft über alle Gewissen verstehen.

Italien.

Rom, 25. Febr. Der Cardinal Barnabo, Generalpräfect der Congregation de propaganda fide ist gestern Abend gestorben. Als sein Nachfolger in diesem Amte wird Cardinal Bilio bezeichnet. (W. T.)

Rom. Ferdinand Gregovius ist gegenwärtig mit einer Geschichte der Familie Borgia beschäftigt. Von seiner Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter erscheint mit Unterstützung des hiesigen Municipiums eine italienische Uebersetzung. Die vier ersten Bände derselben sind bereits im Handel.

England.

London, 25. Febr. Das conservative Journal „Hour" bringt anläßlich des Handschreibens des Kaisers Wilhelm an den Earl Russell einen Artikel, in welchem das Schreiben seiner Bedeutung nach dem Briefe des Kaisers an den Papst gleichgestellt wird. Das Blatt hebt hervor, daß durch die einfachen Dankesworte des Kaisers die Situation klar gekennzeichnet und zugleich ein Beweis gegeben werde, durch wie starke und sympathische Bande die beiden Nationen in dem Kampfe gegen die Ansprüche des Vaticans, welche mit der Unabhängigkeit der Staaten und der Civilisation unvereinbar seien, mit einander verknüpft sind. Das bewunderungswürdige Schreiben des Kaisers zeige der Welt, daß Deutschland jetzt wesentlich in denselben Kampf eingetreten sei, den England bereits vor dreihundert Jahren bestanden habe. (W. T.)

— Die Deputation, welche, wie gemeldet, nach Berlin gehen soll, um dem deutschen Kaiser wegen der von ihm bekundeten Theilnahme für die Londoner Sympathieversammlungen zu danken, wird, der „Hour" zufolge, aus Sir Robert Peel, Sir John Murray und den Obersten Jocelyn und Macdonald bestehen.

— Der Madrider Agent des hiesigen Ausschusses von Inhabern ausländischer Staatsobligationen hat hierher die telegraphische Mittheilung gelangen lassen, daß der spanische Finanzminister den Vorschlag gemacht hat, die Zahlung der beiden fälligen Coupons der auswärtigen spanischen Schuld dadurch zu bewerkstelligen, daß Anweisungen (Pagarés) auf die Kaufgeldzahlungen für die Rio-Tinto-Minen und auf den Erlös aus dem Verkaufe der zu Staatseigenthum erklärten Güter an die Inhaber der Obligationen übertragen werden.

Reichstag.

11. Sitzung vom 25. Februar.

Die Verhandlung über die Vorbereitungen zur Erbauung eines Reichstagsgebäudes. Die Commission hat das Terrain von Kroll, das Terrain hinter dem Kriegsministerium, der Porzellanmanufactur und dem Herrenhause, das Terrain der Universität und außerdem noch 66 Grundstücke ihrer Prüfung unterworfen, aber alle diese Plätze entweder für an sich ungeeignet, oder doch dem früher bereits vorgeschlagenen, aber vom Reichstage verworfenen Kroll'schen Platze für nachstehend befunden. Duncker beantragt, 1) das Kroll'sche Etablissement zu erwerben und 2) 7 Delegirte des Reichstages zu ernennen, welche in Gemeinschaft mit dem Präsidenten des Hauses und Mitgliedern des Bundesraths, sowie unter Zuziehung von Sachverständigen die Vorbereitungen zur Feststellung eines definitiven Bauplanes nebst Kostenanschlag für das künftige Reichstagshaus sofort in Angriff zu nehmen haben. Als Amendement zu 1) dieses Antrags beantragte Reichensperger (Crefeld) die Erwerbung des hinter dem Kriegsministerium, der Porzellanmanufactur und dem Herrenhause belegenen Terrains; ferner Frhr. zu Rabenau die Erwerbung des zwischen dem Brandenburger Thor und der Lennéstraße belegenen Platzes. — Abg. Duncker: Die Commission mußte bei Erwerbung eines Bauplatzes im Auge behalten, daß derselbe in einer nicht zu entlegenen Gegend sich befinde und daß er den Anforderungen der Kunst entspreche, namentlich in Rücksicht auf die bereits entworfenen Pläne. Nach beiden Beziehungen schien das Terrain des Kroll'schen Etablissements am besten geeignet, in letzter Beziehung vorzüglich schon darum, weil die Baupläne lediglich unter Rücksichtnahme auf den Königsplatz entworfen wurden. Anderweite Bauplätze entsprachen nicht den programmmäßigen Anforderungen, oder ihre Erwerbung stieß auf die größten Schwierigkeiten und verlangte die Niederlegung vieler nützlicher Gebäude. Das Hauptbedenken in Betreff der zu großen Entfernung ist wirklich sehr wenig begründet, zumal jetzt die Berliner Stadtbahn gebaut wird. Im Uebrigen aber ist die Lage mitten im Thiergarten vorzüglich geeignet, unsere anstrengenden Arbeiten zu erleichtern. Es könnte das Gebäude auf dem geräumigen Bauplatze so recht nach Bequemlichkeit der Abgeordneten eingerichtet und so das eigentliche Hauptquartier für dieselben werden. Ich bin überzeugt, daß für 1½ Mill. das Gebäude zu erwerben sein wird. — Abg. Reichensperger (Crefeld): Das Terrain hinter dem Kriegsministerium und der Porzellanmanufactur soll für einen großen monumentalen Bau zu beschränkt sein. Allein das Monumentale liegt nicht gerade in der Größe. Wenn dann das Gebäude auch nur eine Hauptfaçade erhält, so kann diese jedoch so schön ausgeführt werden, daß das Gebäude auch so der Würde der Vertretung des deutschen Volks angemessen ist. Wie groß der Bauplatz ist, geht daraus hervor, daß auf demselben das Gewerbemuseum und noch andere Gebäude errichtet werden sollen. Das Gewerbemuseum findet noch immer einen anderen Platz, wir dagegen nicht so leicht. Auch das Moment der Billigkeit spricht für mich; wir könnten den Ueberschuß, der sich gewiß auf eine Million beläuft, zur inneren und äußeren Ausschmückung des Gebäudes verwenden. (Beifall.) — Abg. Graf Bethusy-Huc: Der Reichstag darf nicht einem monumentalen Bauwerke oder den Wünschen irgend eines Architekten zu Liebe einen Platz wählen, der durch zu weite Entfernung vom Centrum der Stadt und von den Reichsbehörden den Geschäften des Reichstages Unbequemlichkeiten bereiten könnte. Redner wünscht, daß trotz der Ablehnung des Grafen Raczynski noch einmal mit diesem über Abtretung seines Palais verhandelt werde. — Abg. Frhr. zu Rabenau empfiehlt den Platz zwischen dem Brandenburgerthor und der Lennéstraße. Man darf die Schonung des Thiergartens, der sogenannten Lunge von Berlin, auch nicht zu weit treiben: die Mitglieder des Reichstages haben auch Lungen. — In namentlicher Abstimmung wird darauf das Amendement des Abg. Reichensperger zum Antrag des Abg. Duncker mit 130 gegen 120 Stimmen und mit dieser Veränderung der Antrag Duncker's mit 122 gegen 112 Stimmen angenommen. — Nächste Sitzung: Dienstag den 3. März.

Abgeordnetenhaus.

51. Sitzung vom 25. Februar.

Der Abg. Langerhans hat in Folge seiner Ernennung zum Oberhandelsgerichtsrath sein Mandat für Frankfurt-Lebus niedergelegt. — Die gestern zurückgestellte Resolution Petri's, betr. die baldigst mögliche Vorlage eines Gesetzes zur Regelung der Grundsätze über Schließung und Trennung der Ehe wird angenommen. — Der Antrag der Staats-Regierung, daß der Landtag seiner Vertagung vom 25. d. M. bis zum 13. April zustimme, wird angenommen, nachdem der Abg. Windthorst (Meppen) es gerügt, daß die Wiedereröffnung an einem Montag stattfinde, also die Abgeordneten am Sonntag reisen und diesen dadurch entheiligen müßten. — Da inzwischen die Nachricht von der Zustimmung des Herrenhauses eingetroffen ist, verliest der Minister des Innern die Vertagungsordre. — Nächste Sitzung am 13. April.

Herrenhaus.

16. Sitzung vom 25. Februar.

Das Haus giebt nur dem Vertagungsantrag seine Zustimmung und wird dann vertagt. — Nächste Sitzung: unbestimmt.

Danzig, 26. Februar.

* Nach hier eingegangenen Privatnachrichten aus Rußland ist die begründete Aussicht vorhanden, daß die Concession zum Bau der Bahnstrecke (Marienburg-) Mlawka-Warschau auf polnischem Gebiete in der allernächsten Zeit an bestimmte, leistungsfähige Unternehmer vergeben wird, in welchem Falle der Bau auch sehr bald in Angriff genommen werden wird. Die Concessions-Bedingungen sind bekanntlich schon im November festgestellt und nunmehr auch im russischen Staatsanzeiger veröffentlicht. Auch die größtentheils einstweilen sistirten Arbeiten auf der diesseitigen Strecke (Marienburg-Mlawka) werden dann sogleich in größerem Umfange wiederum aufgenommen werden. Wenn die Nachricht verbreitet wird, daß die sofortige Inangriffnahme der polnischen Strecke bereits offiziell gesichert sei, so wird uns mitgetheilt, daß dies bis jetzt noch, wenn auch voraussichtlich nur noch für kurze Zeit, verfrüht ist.

* Laut Telegramm aus Warschau vom 25. d. fiel das Wasser der Weichsel an diesem Tage auf 5 Fuß 5 Zoll. Der Strom ist bei Warschau eisfrei, oberhalb Warschau steht aber das Eis noch.

* Das Cultusministerium beschäftigt sich seit 1867 mit der Aufbesserung der Besoldungen der Elementarlehrerstellen. Im diesjährigen Etat sind 50,000 Thlr. ausgesetzt, welche jedoch nur dazu bestimmt sind, in einzelnen Regierungsbezirken eine Ausgleichung der augenblicklichen dringendsten Bedürfnisse zu gewähren. Der Cultusminister sucht jetzt eine gesetzliche Unterlage darüber zu gewinnen, was mit den bisher für diesen Zweck verwendeten Staatsfonds schon erreicht ist und was noch zu erstreben bleibt. Die Regierungen werden darum veranlaßt: 1) die unter staatlicher Verwaltung befindlichen Fonds zur Aufbesserung von Lehrerstellen nach ihren Beträgen und Bestimmungen speciell zu bezeichnen; 2) summarisch anzugeben, wie hoch sich die Summe des Gesammteinkommens aller Lehrerstellen am Schluß der Jahre 1871 und 1872 belaufen hat und wie viel zu der darnach für 1873 sich herausstellenden Verbesserung einerseits aus den vom Cultusminister überwiesenen Fonds, andererseits aus Mitteln der Verpflichteten gewährt worden ist; 3) sich darüber zu äußern, welcher Minimalsatz bei der jüngsten Gehaltsverbesserung erreicht worden ist, so wie was zum vollständigen Abschluß des Aufbesserungswerks etwa noch nothwendig ist.

* Die Generaldirection der Seehandlungs-Societät in Berlin macht bekannt, daß sie sich wieder im Besitze von 3½ procentigen Staatsschuldscheinen zu 50 Thlr. und 25 Thlr. befindet, welche sie an Staatsbeamte zum Zwecke der Cautionsbestellung ablassen wird. Diesfällige Anträge sind von den vorgesetzten Behörden der Cautionsbesteller an die Direction zu richten.

* Die Capitän-Lieuts. Deinhard, v. Nostiz, Hollmann, Heusner, v. Treuenfeld, Matthesen, v. Lindequist, Kupfer, v. Hippel sind zu Corvetten-Capitäns befördert. Capitän-Lieut. Riehl, unter Stellung à la suite der 1. Matrosen-Division, ist der Charakter als Corvetten-Capitän verliehen. Die Lieuts. zur See Hoffmann II., Aschenborn, Frhr. v. Senden-Bibran, v. Wedding, Bar. v. Uckermann, Barandon, Plüddemann, Junge, Frhr. v. Reibnitz, Bendemann, Holtz sind zu Capitän-Lieuts., etc. Plüddemann unter einstweiliger Belassung in seinem Commando als Adjutant bei der 1. Werft-Division, befördert.

* Die Einnahme an Wechselsteuer für den Monat Januar cr. betrug im Reichspostgebiete Danzig 4268 Thlr., Königsberg 4833 Thlr., Gumbinnen 932 Thlr.

— Die Münzzeichen der deutschen Münzstätten sind A. Berlin, B. Hannover, C. Frankfurt a. M., D. München, E. Dresden, F. Stuttgart, G. Karlsruhe und H. Darmstadt, denen demnächst noch I. Hamburg hinzutritt.

* Aus der im „Staatsanz." enthaltenen Zusammenstellung der Bohrversuche für Rechnung des Staats im Jahre 1873 entnehmen wir, daß das Bohrloch bei Bischofswerder im Reg.-Bez. Marienwerder, das in der Absicht, die Mächtigkeit der Tertiärformation und das Vorkommen älterer Formationen in der Provinz Preußen festzustellen, angesetzt war, im April des Jahres 1873 bei einer Gesammtteufe von 120 M. eingestellt worden ist. Im Bohrloch fand man das Diluvium 104,5 M. mächtig vor. Diesen folgten bis 120 M. zur Tertiärformation gehörige sandige Schichten mit Spuren von Braunkohle.

€ Strasburg, 25. Febr. Die letzten Landtags- und Reichstags-Wahlen und auch die Bewegung auf dem Gebiete der Selbstverwaltung aus Anlaß der neuen Kreis-Ordnung gaben Veranlassung, daß die Nationalitäts-Unterschiede zwischen Deutschen und Polen gegen einander prallten. Der Rührigkeit der Deutschen gelang es, bei sämmtlichen Wahlen den Sieg zu erringen. Damit dies Resultat aber in der Zukunft nicht in Frage gestellt wird, geht man in dem hiesigen Kreise mit der Absicht um, eine Organisation der deutschen Partei zu schaffen. Auf dem Lande macht man zu diesem Zwecke Versuche, landwirthschaftliche Vereine zu gründen, in welchen unter hauptsächlichster Berücksichtigung der landwirthschaftlichen Verhältnisse auch Ereignisse des öffentlichen Lebens besprochen werden sollen. Abgesehen von dem letztern Punkte, der das Bewußtsein unserer Zusammengehörigkeit mit dem großen deutschen Vaterlande nur befestigen kann, erscheint uns namentlich auf dem landwirthschaftlichen Gebiete eine Besserung in unserer Gegend dringend nothwendig. Denn nirgend mehr als bei unserm Bauer wird nach den Grundsätzen des Großvaters gewirthschaftet und alles Neue verworfen, weil man eben nicht die Lust hat, sich mit Neuerungen zu befassen. Es geht aber schon jetzt, nachdem wir in unserer Nähe eine Eisenbahn haben, ein anderer Geist durch unsere Lande. Werden nun noch in unserer Provinz die projectirten Bahnen gebaut, dann wird auch bei uns voll Licht werden.

r. Culm, 25. Februar. Am 22. d. M. fand die General-Versammlung des hiesigen Vereins gegen die Bettelei statt. Mit Beginn des Jahres 1873 zählte der Verein 136 Mitglieder und hatte einen Baarbestand von 129 Thlr. 12 Sgr. 7 Pf.; die Beiträge incl. der extraordinären Einnahmen betrugen 227 Thlr. 10 Sgr.; verausgabt sind 347 Thlr. 17 Sgr. 5 Pf. Es wurden im Laufe des Jahres 1873 an Arme ausgetheilt: 1647 Stück Brode, 1346 Portionen Kaffee, 1228 Portionen Mehl, 17 Portionen Mittagessen. Fortlaufende Unterstützung erhielten 45 Personen.

A. Aus dem Pr. Holländer Kreise, 25. Febr. Die gestern in Neu-Kußfeld stattgehabte Zuchtvieh-Auction hatte Käufer aus allen Gegenden unserer Provinz resp. Posen und Pommern versammelt. Der gesammte Viehstand des Guts befand sich in ausgezeichneter Condition, die dem intelligenten Züchter, Herrn Foß, alle Ehre machte. Bis auf 5 junge Schweine wurde das ganze zur Auction gebrachte Contingent verkauft. Von den jungen ostfriesischen Stieren brachte ein 12 Monate altes Exemplar 160 Thlr., ein 6 Monate altes 105 Thlr. Die 1½ bis 2jährigen tragenden Fersen holten im Durchschnitt 127 Thlr.; die beste davon 182 Thlr. Dreijährige junge Ochsen wurden im Durchschnitt mit 113 Thlr. bezahlt. Die mittelgroßen Yorkshire-Schweine erreichten dagegen nicht vorjährige Preise, weil die Liebhaberei für ganz große Racen gegenwärtig in den Vordergrund getreten ist.

Königsberg, 26. Februar. Mit der bedeutenden Schifffahrt über See hat auch die Binnenschifffahrt im vorigen Jahre gleichen Schritt gehalten. Spezielle Nachrichten über die Anzahl der Segelschiffe, welche in regelmäßigen Fahrten den Pregel und das Haff durchfurchen, liegen nicht vor, wohl aber von den Dampfschiffen. Seitens des Tilsiter Dampfervereins wurde die Verbindung zwischen Tilsit und hier durch 4 Passagier- und 4 Packetdampfer unterhalten. Die Ersteren wurden von den beiden Endpunkten täglich expedirt und haben zusammen 169 Doppelreisen zurückgelegt. Vier Packetdampfer wurden nach Bedürfniß expedirt und führten zusammen 71 Doppelreisen aus. Nach Memel errichtete derselbe Verein durch Einstellung zweier eiserner Dampfer eine regelmäßige Personen- und Güterbeförderung, und machten diese Dampfer in der verflossenen Saison 93 Doppelreisen. Außerdem coursirten nach Memel 2 hölzerne Schraubendampfer zu anderen Rhedereien gehörig. Zwischen hier und Wehlau coursirte 1 Dampfer. Die Verbindung mit Danzig wurde durch 4 Frachtdampfer, mit Elbing via Pillau durch 2 Dampfer unterhalten, welche Frachten und Güter beförderten. (Ostpr. Z.)

Lyck, 21. Febr. Heute wurde von der Criminalabtheilung des hiesigen Kreisgerichts der Victualienhändler Koslowski aus Königsberg wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit und wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 2½ Jahren Gefängniß und Ehrverlust auf 3 Jahre verurtheilt. Derselbe hat in einem Coupé der ostpreußischen Südbahn gegen einen 24jährigen Menschen, mit dem er sich dort allein befand, ein unsittliches Attentat versucht und denselben bei dem erfolgten Widerstande gemißhandelt.

Sitzung des Anthropologischen Vereins zu Danzig vom 10. Februar 1874.

Der Vorsitzende Dr. Lissauer eröffnete die Sitzung mit der Mittheilung, daß gemäß den Beschlüssen des Vereins vom 21. October 1873 ein Aufruf an die Bewohner der Provinz, betreffend die Meldung und Ablieferung von prähistorischen Funden an die Sammlung der Naturforschenden Gesellschaft erlassen, daß ferner der von den Marienburger Ausgrabungen übrig gebliebene Fond von 100 Thlr. zu anderweitigen größern Ausgrabungen in Westpreußen vom Vorstand der Deutschen anthropologischen Gesellschaft bewilligt worden sei.

Hierauf wurden zunächst die eingegangenen Geschenke vorgelegt. Herr Prediger Bertling hatte eine sehr schöne polirte Feuersteinaxt, welche in Polchau, und Frau Dr. Stephany einen durchbohrten polirten Doppelhammer aus Serpentin, welcher bei Oslanin gefunden worden, Herr Helm eine kleine Feuersteinaxt aus Rügen geschenkt; Herr Scharlock hatte 4 unter seiner Leitung von Hrn. Florkowski in Graudenz angefertigte Gypsabgüsse von Steinwaffen aus der Graudenzer und Conitzer Gegend eingeschickt, welche für einen mäßigen Preis für die Sammlung des Vereins gekauft worden sind.

Der Vorsitzende lenkte dann die Aufmerksamkeit auf eine Arbeit von Carl Rau in Newyork über die Gesichtsvasen, welche sich unter den vorhistorischen Resten der amerikanischen Urbevölkerung befinden. Alle diese Thongefäße zeigen, obschon eine Anregung Seitens der alten Welt hier ganz sicher auszuschließen ist, doch eine so hohe Technik und künstlerische Auffassung in der Darstellung des Gesichts, daß wir wohl nicht mehr fürchten dürfen, zu viel Genie bei den Verfertigern unserer weit untergeordneteren pommerellischen Gesichtsurnen vorauszusetzen, wenn wir annehmen, die Idee dazu sei in ihnen selbst entstanden. — Ferner wurde über den Pfahlbau, welchen Herr Director Töppen im See von Lonkorreck entdeckt, referirt und aus einer größeren Arbeit des Herrn Major Kasiski, welche in den Schriften der Gesellschaft erscheinen wird, hervorgehoben, daß derselbe wieder zwei Gesichtsurnen gefunden und in seinen Untersuchungen der vorhistorischen Gräber zu gleichen Resultaten für die Umgegend von Neustettin komme, wie Herr Dr. Marschall für die Umgegend von Marienburg.

Darauf demonstrirte der Vorsitzende an einigen Schädeln, welche aus sogenannten Hügelgräbern in der Umgegend von Neustettin herstammen, den Charakter dieses Typus. Die Skelette lagen unter großen Hügeln beerdigt und hatten als Beigabe entweder ein kleines eisernes Messer oder Beil an der Seite oder einen eisernen Haarpfeil unter dem Kopf. Während nun einige von diesen zwölf Schädeln ganz entschieden den Charakter der Reihengräberform zeigen, also äußerst schmal und lang sind, eine elliptische Scheitelansicht und dachförmige Hinterhauptsansicht bieten, sind andere schon breiter und kürzer, wenngleich sie immer noch zu den Dolichocephalen gerechnet werden müssen und haben eine birnformige Scheitelansicht und bogenförmige Hinterhauptsansicht, während endlich noch andere Schädel einzelne Charaktere beider Gruppen in sich vereinigen. Es stimmt dieses Resultat genau überein mit demjenigen, welches Ecker in den süddeutschen Hügelgräbern von Allensbach und Sinsheim und Hölder in denen von Darmsheim gefunden, Gräber, die nach dem letzten Forscher aus einer Zeit der Vermischung einer germanischen Urbevölkerung mit brachycephalen Elementen herstammen. Wenn nun die Beigaben darauf hinweisen, daß die Neustettiner Gräberschädel der älteren Eisenzeit angehören, so machen die Schädel es wahrscheinlich, daß dieselben die Reste einer germanischen Urbevölkerung enthalten, welche in der Vermischung mit slavischen Einwanderern begriffen ist. In Betreff der Einzelheiten müssen wir auf die ausführliche Arbeit des Vortragenden über die preußischen Gräberschädel verweisen.

Herr Lehrer Pawlowski hatte einen Bericht über diejenigen prähistorischen Funde eingesandt, welche in der Nähe von St. Albrecht oben am Kapellenberge und unten an der Radaune zu Tage gefördert und von ihm sorgfältig gesammelt worden sind. Unter diesen Resten einer alten vorchristlichen Cultur, welche ebenfalls vorgelegt wurden, befanden sich mehrere Urnenscherben mit verschiedenen Ornamenten, ein Steinhammer, eine Waffe aus Hirschhorn, eine Spinnwirtel aus Thon, Perlen aus Thon und Bernstein, vor Allem aber eine große Menge höchst interessanter Münzen aus der römischen Kaiserzeit, von Germanicus bis Aurelian, dann sogenannte barbarische Münzen, ferner arabische Münzen, endlich Ottonen und andere Münzen aus der christlichen Zeit von unbekannter Herkunft. Da die Münzen fast alle einzeln gefunden worden, so ist es höchst wahrscheinlich, daß in der Gegend von St. Albrecht bereits im vorigen Jahrtausend ein ausgedehnter Handel getrieben worden sei. Der Vorsitzende hatte alle Orte von Westpreußen und Posen, an denen alte Münzen gefunden worden, an der Tafel aufgezeichnet, so daß man den alten Handelsweg längs der Weichsel, auf welchem der Bernstein in der vorhistorischen Zeit vertrieben wurde, deutlich verfolgen konnte. Es liegen nämlich alle diese Orte die Weichsel entlang zu beiden Seiten, mehr oder weniger nahe. Der älteste Fund ist in der Gegend von Schubin bei Bromberg gemacht, wo urgriechische Münzen (5. — 4. Jahrhundert vor Christi) auf einen sehr alten Handelsverkehr mit griechischen Kaufleuten hinweisen. Dann folgen römische Münzen von Augustus (bei Inowraclaw) an bis Aurelian, die in verschiedenen Orten (bei Inowraclaw, Schubin, Löbau, Marienburg, St. Albrecht, Gischkau, Schöneck) gefunden worden, also längs der ganzen Weichsel, indessen, so viel bis jetzt bekannt, nicht nördlich von St. Albrecht. Die Thatsache, daß die ältesten Münzen mehr am oberen Weichselufer, die jüngeren, wie wir sehen werden, mehr an der Küste gefunden werden, macht es wahrscheinlich, daß der älteste Bernsteinhandel mit den Völkern des Mittelmeeres den Landweg und nicht den Seeweg aufgesucht hat. Wenn man dies aber erwägt, so verliert die Ansicht, daß die pommerellischen Gesichtsurnen einer Anregung der mittelländischen Culturvölker ihre Entstehung verdanken, immer mehr an Wahrscheinlichkeit, da man diese Gefäße gerade in dem südlichen District des Weichselgebiets, mit welchem doch der Verkehr am frühesten angeknüpft worden, nicht mehr findet.

Nun tritt eine Pause von mehr als einem Jahrhundert ein, aus dem keine Münze hergekommen zu sein scheint, wenn man nicht einige sogenannte barbarische Münzen dieser Zeit der Völkerwanderung, also wahrscheinlich des völlig unterbrochenen Handelsverkehrs zuschreiben will. Dann folgt eine große Reihe byzantinischer Münzen, welche das ganze 5. Jahrhundert bis in das sechste hinein vertreten und von einem ausgedehnten Handel mit dem alten Byzanz Zeugniß ablegen. Dieser Handel scheint aber schon den Seeweg eingeschlagen zu haben: wenigstens sind nicht nur im Lande bei Schwetz und Pelplin, bei Marienburg, sondern auch an der heutigen Ostseeküste bei Putzig, Brösen, viele solche Münzen gefunden worden.

Wieder eine Pause von zwei Jahrhunderten, aus denen die Funde kein Zeugniß einer Handelsverbindung unserer Provinz mit auswärtigen Völkern ergeben. Dann aber beginnt mit den vielen arabischen Münzen aus dem 8. und 9. Jahrhundert, welche besonders längs der Küste (Stegen, Oliva, Putzig) und an dem untersten Weichselgebiet (Kahlbude, St. Albrecht) zahlreich gefunden worden, also vorherrschend durch den Seehandel hergekommen sein dürften, eine ununterbrochene Reihe von Zeugnissen eines regen Handelsverkehrs der westpreußischen Küste mit fremden Völkern, welche durch angelsächsische Münzen und Ottonen bis in die historische Zeit hinein sich fortsetzt.

Herr Dr. Mannhardt knüpfte hieran eine Mittheilung über einen Fund von 700 römischen Münzen, welcher im Jahre 1871 bei Goschin gemacht und theilweise eingeschmolzen worden. Soweit der erhaltene Vorrath untersucht worden, ergab derselbe Geldstücke in ziemlich fortlaufender Reihe von Nero bis Caracalla. Die Geschichte dieses Fundes wurde von den Herren Helm, Stumpf, Bertling und Kauffmann bestätigt und ergänzt.

Herr Bertling sprach, an die amerikanischen Gesichtsvasen anknüpfend, die Meinung aus, daß der Bildung von Gesichtsurnen wohl die allgemeine, bei den verschiedensten Völkern verbreitete Idee zu Grunde liege, daß die Seele des Verstorbenen gleichsam in das Gehäuse, welches die Urne darstelle, zurückkehre, daher das Gesicht an dem Gefäße gleichsam die Persönlichkeit dessen darstelle, dessen Asche darin aufbewahrt werde. So zeigten die amerikanischen Gefäße zum Theil ganz entschiedene Porträts; auch bei den pommerellischen Gesichtsurnen habe er bemerkt, daß die mit weiblichem Schmuck versehenen auch reichere Haarzeichnungen besitzen, als die andern einfacheren; in Böotien seien ferner in den Gräbern Statuetten gefunden worden, die wahrscheinlich bezeichnen sollten, wer darin begraben ist. Er glaube daher, daß die bei den verschiedensten Völkern selbstständig entwickelte Kunst, Gesichtsurnen zu verfertigen, auf jene allgemeine Idee zurückzuführen sei. Der Vorsitzende erwiderte darauf, daß die amerikanischen Gesichtsvasen nur als Trinkgefäße benutzt seien und auch die ägyptischen Kanopen nur theilweise die Reste der Verstorbenen enthielten, daß Gefäße, welche unsern Gesichtsurnen ganz analog sind, bisher nur noch aus der Umgegend von Mainz her bekannt worden sind.

Hierauf hielt Hr. Mannhardt einen Vortrag über Menschen- und Thieropfer bei Neubauten.

Ausgehend von der Sage, daß nach dem Nogatdurchbruch von 1463 der immer wieder zusammenstürzende Damm durch Hinabstürzung eines Bettlers in die Baugrube haltbar gemacht sei, wies er nach, daß sich in vielen deutschen Landschaften, aber auch in Schottland, Serbien und andern Ländern an Deiche, Brücken, städtische Ringmauern, Burgen und Kirchen die Erzählung knüpfe, daß sie beim Aufbau so lange wieder und wieder einfielen, bis man, um ihnen Festigkeit und die Eigenschaft der Uneinnehmbarkeit mitzutheilen, einen Menschen, zumeist ein unschuldiges Kind, in den Grund vergrub oder vermauerte, oder mit dessen Blut den Grundstein netzte. Noch 1843 bei Erbauung der Elisabethbrücke in Halle a. S. und bald darauf bei Errichtung der Eisenbahnbrücke über das Göltschthal in Reichenbach trug sich das Volk mit dem Gerücht, ein derartiges Menschenopfer habe stattgefunden. Gewöhnlich malt sich die Sage mit rührender menschlicher Theilnahme die letzten Worte und Handlungen des unschuldigen Opfers aus und übt poetische Gerechtigkeit an den hartherzigen Vollstreckern des grausamen Brauches. Statt der Menschen treten in Skandinavien Thiere ein, die der Sage nach in den Grund der Kirchen eingesenkt (in Dänemark unter dem Namen Kirkevarsle, in Schweden unter demjenigen der Kyrkogrime) als Schutzgeister vorbedeutend, warnend und wehrend die Stätte umschweben. Der damit verbundene Volksglaube, daß bei unterlassener Eingrabung des Thieres das erste in der Kirche getaufte Kind sterben müsse, weist auf die Vorstellung zurück, daß jenes Thieropfer nur ein Ersatz für die Versenkung eines Säuglings sei. In unserer Provinz bezieht noch jetzt mancher Masure kein neu gebautes Haus, ohne zuerst einen Hund oder eine Katze in die Stube zu werfen, oder einen frisch geschlachteten Hahn hindurch zu tragen, weil das erste lebende Wesen, das den Neubau betrete, sterben müsse. Aus diesem in vielen Gegenden Deutschland's verbreiteten Brauch und Glauben erklären sich mannigfache interessante Sagen und Schwänke. Im Mittelalter mauerte man noch wirklich Thiere oder Menschen ein, wahrscheinlich die Leichen kürzlich Gestorbener, wie u. A. die in neuerer Zeit unter der Blackfriarbrücke in London gefundenen Thier- und Menschenknochen, in Stadtmauern, Kirchen- und Burgmauern mehrfach zu Tage gekommenen Skelette, oder Kindersärge mit Gebeinen beweisen, mit der Zeit hat man rein symbolisch leere Särge in die Mauern eingeschlossen oder bloße unausgefüllte Nischen in denselben angebracht. So fand sich durch Milderung in der Praxis und durch Mitleid mit dem Opfer das christliche Gewissen mit dem uralten Brauche ab, dessen alter Ritus daneben in der Volkssage festgehalten, Vollziehung an lebenden Personen forderte. In Albanien (Skutari), wo auch bei Brückenbauten noch ein Dutzend Schafe zur Unterlage für die Pfeiler geschlachtet wird, sind wirklich noch 1865 muhamedanische Maurer in flagranti bei dem Versuche ertappt, zwei Christenkinder in das Fundament des Blockhauses von Duga einzumauern.

Somit weisen jene Sagen auf einen realen barbarischen Brauch zurück, der einst eine vollbegründete Stelle im Leben der europäischen Völker selbst hatte, aber weder aus der Weltanschauung, noch den Zuständen ihrer christlichen Zeit, noch aus demjenigen ihrer zunächst zurückliegenden heidnischen Entwickelungsstufe erklärlich ist, sondern ähnlich den rudimentären Bildungen im thierischen Organismus Ueberlebsel einer von ihnen einst durchgemachten Phase des geistigen Lebens sein muß, welche dem Zustande der wilden Naturvölker entsprach. Ein sicherer Beweis dafür ist, daß bei verschiedenen wilden oder halbcivilisirten Nationen aller Welttheile (bei den Dayaks auf Borneo, den Alfuren auf den Molukken, in Birma, im Pendschab, in Japan, Senegambien, Oberguinea, Sudan, Polynesien, Neugranada u. s. w.) sich Menschenopfer als Unterlage der im Bau begriffenen größeren Häuser, Festungen, Tempel oder Deiche entweder noch bis heute in allgemeiner, durch die Religion gebotener Uebung erhalten haben, oder erst in neuerer Zeit abgeschafft, oder durch Thiere ersetzt sind. Zugleich geht aus dem Vergleiche dieser Bräuche mit ihren europäischen Schwesterformen mit Sicherheit hervor, daß man dabei keinesweges eine Versöhnung der Geister des Bodens, oder der Erde, weil dieselbe ungewohnte Last tragen soll, bezweckte, sondern, daß man gemeint hat, der vermauerte oder vergrabene Mensch (Thier) resp. seine Seele lebe als schützender, den Bau tragender und behütender Dämon in demselben fort. Es ist dies das Bruchstück einer ganz primitiven Weltanschauung, welche noch nicht einmal Götter kannte, doch den Geistern der Verstorbenen übernatürliche Kräfte beimaß.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachm.

Berlin, 26. Februar. Der Schriftsteller Hesekiel*) ist gestorben.

Amsterdam, 26. Februar. Der kürzlich zum Erzbischof der altbischöflichen Utrechter katholischen Kirche gewählte Pfarrer Cornelius Diependaal lehnte die Wahl ab.

London, 26. Febr. Gestern an die Admiralität eingegangene Nachrichten von einem mit erheblichen Verlusten verbundenen Ueberfall der Engländer durch die Aschantis am 31. Januar bei Acroombo werden heute durch eine officielle Meldung des General Wolseley ergänzt, wonach derselbe nach viertägigen heftigen Gefechten am 4. Februar die Hauptstadt Cumassie besetzte. Der König von Aschanti verließ die Stadt und wurde am 5. Februar zur Unterzeichnung des Friedens im englischen Hauptquartier erwartet. Der englische Verlust beträgt 300 Mann.

*) Georg Ludwig Hesekiel, geb. 1819 zu Halle, lebte seit 1849 in Berlin und schrieb zahlreiche Romane sehr conservativer Tendenz, patriotische Gedichte und Soldatenlieder. Sein bekanntestes Werk ist das „Buch vom Grafen Bismarck".

Vermischtes.

Berlin. Es ist bereits festgestellt, daß das Gift, welchem ein Theil der Raubthiere unseres Zoologischen Gartens erlegen, Arsenik ist, und man nimmt an, daß hier ein Act persönlicher Rache gegen Dr. Bodinus vorliegt. Die Criminalbehörde hat die Angelegenheit übrigens in die Hand genommen und haben bereits verschiedene Vernehmungen stattgefunden.

Breslau. Der Schauspieler Buchholz, Mitglied des Stadttheaters, früher in Danzig, wird im Laufe d. J. die Leitung des Berliner National-Theaters übernehmen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. Februar. Angekommen Abends 4 Uhr.

		Crs. v. 25.			Crs. v. 25
Weizen			Pr. 4½% consf.	105⅞	106
April-Mai	84 2/8	85	Pr. Staatsschlds.	92 4/8	92 4/8
Juli-August	—	—	Wstp. 3½% Pfdb.	83⅝	83⅝
gelb. Apr.-Mai	85⅛	86	do. 4% do.	94⅛	94⅜
do. Juli-Aug.	83 4/8	84 2/8	do. 4½% do.	102	102
Rogg. flau,			Danz. Bankverein	62 4/8	63
Februar	62 6/8	63	Lombardenser. Cp.	94	94 2/8
April-Mai	61 6/8	62⅜	Franzosen	192	192 2/8
Juni-Juli	59 6/8	60⅜	Rumänier	42 4/8	42⅜
Petroleum			Neue franz. 5% A.	93 4/8	93⅝
Februar			Oester. Creditanst.	145⅜	144⅞
pr 200 ℔.	9 18/24	9 16/24	Türken (5%)	39	39
Rüböl Ap.-Mai	19 7/24	19½	Oest. Silberrente	66⅝	66 6/8
Spiritus			Russ. Banknoten	92 6/8	92 13/16
April-Mai	22 8	22 5	Oester. Banknoten	90⅛	90 2/8
Aug.-Sept.	23 2	23 —	Wechselcrs. Lond.	6.21 6/8	6.21 6/8

Ital. Rente 61⅛.

Frankfurt a. M., 25. Febr. Effecten-Societät. Creditactien 252¾, Franzosen 335, Galizier 243½, Lombarden 164, Silberrente 66½, Elisabethbahn 216, Oberhessen 79⅛, Schiff'sche Bank 215. Keine Kauflust.

Hamburg, 25. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco flau, auf Termine still. — Weizen pr Februar 126℔. 1000 Kilo 252 Br., 250 Gd., pr Februar-März 126℔. 252 Br., 250 Gd., pr April-Mai 126℔. 262 Br., 260 Gd., pr Mai-Juni 126℔. 262 Br., 260 Gd. — Roggen pr Februar 1000 Kilo 194 Br., 192 Gd., pr Februar-März 194 Br., 192 Gd., pr April-Mai 188½ Br., 188 Gd., pr Mai-Juni 189 Br., 188 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl matt, loco u. pr Mai 61½, pr October pr 200 ℔. 64. — Spiritus fest, pr 100 Liter 100% pr Februar 55½, pr April-Mai 56, pr August-September 58. — Kaffee matt, geringer Umsatz. — Petroleum fest, Standard white loco 13,30 Br., 13,20 Gd., pr Februar 13,10 Gd., pr August-Dezember 15,40 Gd. — Wetter: Bedeckt.

Amsterdam, 25. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, pr März 369, pr Mai 368, pr Novbr. 346. — Roggen loco behauptet, pr März 237½, pr Mai 231, pr Juli —, pr October 214. — Raps pr April 364, pr October 378 fl. — Rüböl loco 35, pr Mai 34¾, pr Herbst 36½. — Wetter: Schön.

London, 25. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliches Getreide bei schleppendem Verkehre in weichender Tendenz. Weißer engl. Weizen 62—67, rother 60—62, hiesiges Mehl 44—57s. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 17,990, Gerste 2310, Hafer 38,150 Qrtrs. — Wetter: Kälter.

London, 25. Februar. [Schluß-Course.] Consols 92⅜. 5% Ital. Rente 60¾. Lombarden 14¼. 5% Russen de 1871 99⅛. 5% Russen de 1872 99. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 39 5/16. 6% Türken de 1869 52¼. 6% Vereinigt. Staaten pr 1882 106¼. Oesterreichische Silberrente 66¼. Oesterreichische Papierrente 63⅜. — 6% ungarische Schatzbonds 2⅜ Prämie. — In die Bank flossen heute 312,000 Pfd. Sterl. — Platzdiskont 3⅜ %.

Liverpool, 25. Febr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8 3/16, middling amerikanische 7⅞, fair Dhollerah 5⅛, middl. fair Dhollerah 4⅝, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 3⅞, fair Bengal 4, fair Broach 5⅛, new fair Oomra 5½, good fair Oomra 6⅛, fair Madras 5⅜, fair Pernam 8½, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 8½. — Matt, schwimmende williger. — Orleans nicht unter good ordinary Januar-Verschiffung 8 1/16 d.

Paris, 25. Febr. (Schlußcourse.) 3% Rente 59,05. Anleihe de 1871 —. Anleihe de 1872 93,32½. Italienische 5% Rente 61,50. Italienische Tabaks-Actien 782,50. Franzosen (gest.) 717,50. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 357,50. Lombardische Prioritäten 250,50. Türken de 1865 39,95. Türken de 1869 268,75. Türkenloose 104,00. — Ruhig.

Paris, 25. Febr. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr Februar 37,25, pr Mai-August 36,00. Mehl matt, pr Februar 76,75, pr März-April 77,75, pr Mai-August 77,00. Rüböl ruhig, pr Februar 82,75, pr Mai-August 83,50, pr September-Dezember 86,00. Spiritus ruhig, pr Februar 64,50. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 25. Febr. Getreidemarkt geschäftsl. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 31½ bez., 32 Br., pr Februar 31½ bez. und Br., pr März 31½ bez., 32 Br., pr September 35¾ bez., 36 Br., pr September-Dezember 36½ Br. — Weichend.

Newyork, 24. Febr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 85C., Goldagio 13, 5/20 Bonds pr 1885 121, do. 5% fundirte 114⅝, 5/20 Bonds pr 1887 120¼, Eriebahn 48¼, Central-Pacific 96½. Höchste Notirung des Goldagios 13, niedrigste 12¾. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 16, do. in New-Orleans 15⅞. Petroleum in Newyork 15¼, do. in Philadelphia 14¾. Mehl 6D. 70C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 59C., Kaffee 23¼, Zucker (Fair refining Muscovados) 7½, Getreidefracht 10.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 26. Februar.

Weizen loco flau, pr Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	132-133℔.	92-94 R Br.	82-88½ R bezahlt.
hochbunt . . .	129-132℔.	89-92 R Br.	
hellbunt . . .	128-130℔.	87-90 R Br.	
bunt	126-130℔.	86-88 R Br.	
roth	128-135℔.	84-86 R Br.	
ordinär . . .	120-128℔.	78-83 R Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 85 R.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr April-Mai 85 R bez. und Gd., 85½ R Br., Mai-Juni 85 R Gd.

Roggen loco unverändert, pr Tonne von 2000℔ 120℔. 59⅔ R, 122℔. 60⅔ R, 123℔. 61½ R.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 60 R.

Auf Lieferung pr April-Mai 59½ R Br., Mai-Juni 59 R Br., 58⅔ R Gd.

Gerste loco pr Tonne von 2000 ℔. große 115℔. 70 R, kleine 110℔. 62⅔ R.

Erbsen loco pr Tonne von 2000 ℔. 52½ R.

Kleesaat loco pr 200℔. 20—29⅓ R.

Spiritus loco pr 10,000% Liter 21 R bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 6. 23¼ Br., 3 Monat 6. 21¾ Br. Belgische Bankplätze, 10 Tage 80⅓ Gd. 4½% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105¾ gem. 3½% Preußische Staatsschuld-Scheine 92⅛ Gd. 3½% Westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftl. 83⅛ Gd., 4% do. do. 93⅞ Gd., 4½% do. do. 102 Br. 4% Danziger Privatbank-Actien 117 Br. 5% Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellsch. 100 Br. 5% Danz. chemische Fabrik 90 Br. 5% Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft 65 Gd. 5% Danz. Maschinenbau-Actien-Gesellschaft 70 Br. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 90 Gd. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99 Br. 5% Pomm. Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thon-Waaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 26. Februar 1874.

Getreide-Börse. Wetter: kalt, schwacher Schneefall. Wind Ost.

Weizen loco bleibt in sehr flauer Stimmung an unserem Markte und die Preise behalten eine langsam nachgebende Tendenz; die Erniedrigung derselben würde schon bedeutender sein, wären die täglich eintreffenden Zufuhren nicht so klein, denn für das Ausland giebt selbst unser heutiges Preisverhältniß noch keine Rechnung, abgesehen davon, daß auf den englischen Märkten gegenwärtig überhaupt Verkäufe nicht zu machen sind. 150 Tonnen sind heute hier verkauft und zahlte man für roth 127℔. 82 R, bunt 121, 125℔. 82, 82½ R, hellbunt 127℔. 84⅓ R, hochbunt und glasig 127, 128/9℔. 86, 86½, 87½ R, weiß 122℔. 83 R, besetzt 126℔. 85 R, 125/6℔. 86 R, extra 126/7℔. 88½ R pr Tonne. Termine unverändert, 126℔ bunt April-Mai 85 R bez., 85½ R Br., 85 R Gd., Mai-Juni 85 R Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 85 R.

Roggen loco unverändert. 120℔. 59⅔, 60½ R nach Qualität, 122℔. 60⅔ R, 123℔. 61½ R pr Tonne wurde bezahlt. Umsatz 20 Tonnen. Termine nicht gehandelt. 120℔. April-Mai 59½ R Brief, Mai-Juni 59 R Br., 58⅔ R Gd. Regulirungspreis 120℔. 60 R — Gerste loco sehr gefragt, kleine 110℔. 62⅔ R, große 115℔. 70 R pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco Koch- 52½ R pr Tonne bezahlt. — Bohnen loco brachten 55 R pr Tonne. — Spiritus loco ist zu 21 R verkauft.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 25. Februar. Wind: SO.

Angekommen: Grundmann, Veritas, Pillau, Ballast.

Gesegelt: Voigt, Loreley, Newry, Holz.

Wieder gesegelt: Lüthke, Dr. v. Graefe.

Den 26. Februar. Wind: SSO.

Wieder gesegelt Holtz, Hevelius.

Gesegelt: Christophersen, Jette, Bergen; Gill, Lumsden (SO.), Hull; beide mit Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, 25. Februar. — Wasserstand: 3 Fuß 9 Zoll. Wind: O. — Wetter: trübe.

Nichts passirt.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
26	8	338,57	— 1,0	SO., mäßig, trübe, bez.
	12	338,66	+ 0,8	SO., mäßig, trübe, bez.

Die gestern vollzogene Verlobung unserer Tochter **Emilie** mit Herrn **Eduard Lebbe** zeigen wir hierdurch statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.
Bohnsack, den 23. Februar 1874.
J. P. A. Zoll,
und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emilie O. Zoll,
Eduard Lebbe.
Bohnsack und Bohnsackerweide.

Alle, welche sich dem Trauerzuge des verstorbenen
Reifschläger-Meisters Claassen
anschließen wollen, versammeln sich Freitag 9 Uhr früh in Hotel St. Petersburg, Langenmarkt 13.

Vom **Schiffbau-Ressort** der hiesigen Werft wird ein im Schiffbaufache geübter **Zeichner** gegen eine postnumerando zahlbare monatliche Remuneration von 37½ Thlr. gesucht. Bei erwiesener Qualification ist eine spätere definitive Anstellung im Marine-Dienste nicht ausgeschlossen. Bewerber um diese Stelle wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse bis zum 15. März cr. bei der unterzeichneten Werft melden.
Wilhelmshaven, 7. Februar 1874.
Kaiserliche Werft.

Die zum Bau des neuen Lootsenwohngebäudes in Pillau erforderlichen Steinmetzarbeitтn incl. Materialienlieferung auf 970 Thlr. berechnet, sowie die Anlieferung von 600 Tonnen Portland-Cement, soll im Submissionswege an den Mindestfordernden vergeben werden. Versiegelte Offerten mit entsprechender Aufschrift sind bis
Sonnabend, den 14. März cr.,
Vormittags 11 Uhr,
an den Unterzeichneten abzugeben, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart der erschienenen Betheiligten geöffnet und vorgelesen werden sollen.
Die Submissions-Bedingungen liegen in meinem Bureau aus, sind auch gegen Erstattung der Copialien von mir zu beziehen.
Pillau, den 24. Februar 1874.
Der Hafen-Bau-Inspector.
Natus.

Vom
Fahrplan
der
Königlichen Ostbahn
vom
1. December 1873
und der
Pommerschen Bahn
Preis 2½ Sgr.
erschien so eben ein neuer Abdruck.
A. W. Kafemann,
Danzig.

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON.
Subscriptions-Einladung auf die
Dritte Auflage
mit
360 Bildertafeln und Karten.

Heftausgabe:
240 wöchentliche Lieferungen à 5 Sgr.
Bandausgabe:
30 broch. Halbbände à 1 Thlr. 10 Sgr.
15 Leinwandbände . à 3 „ 5 „
15 Halbfranzbände . à 3 „ 10 „
Bibliographisches Institut
in Hildburghausen.
L. Saunier'sche Buchhandlung, A. Scheinert.

C. Scherres'
landsch. Compositionen in Photographie
à 1⅓ Thlr.
vorräthig in der
L. Saunier'sche Buch- u. Kunsthdl., A. Scheinert in Danzig.

Dampfer-Verbindung.
Danzig—Stettin.
Dampfer „**Stolp**", Capt. **Marx**, liegt in Stettin in Ladung. Abgang nach Danzig Anfang März.
Näheres bei
Ferdinand Prowe.

Auction zu Groß-Zünder.
Dienstag, 3. März 1874,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich zu Gr.-Zünder vor der Hakenbude des Herrn Gregorczewski, für Rechnung wen es angeht, an den Meistbietenden verkaufen:
mehrere Arbeitspferde, Kühe, Stärken, 1 Bullen ꝛc. und 50 Stück birkene Hölzer, für Stellmacher und Tischler brauchbar.
Fremde Gegenstände können zum Mitverkauf eingebracht werden und werde ich den Zahlungstermin bei der Auction anzeigen.
Janzen,
Auctionator, Breitgasse No. 4,
7114) vormals **Joh. Jac. Wagner.**

In **Copenhagen** ladet **nach Danzig**, Dampfer „**Die Erndte**", **Capt. Scherlau.** Abgang von Copenhagen Anfang März. Näheres bei
C. K. Hansen, Copenhagen.
Ferd. Prowe, Danzig. (7127

Sinfonie-Soirée
zum **Besten** des hiesigen **Diakonissen-Krankenhauses** veranstaltet vom Instrumental-Verein.
Sonnabend, den 7. März, Abends 7 Uhr,
im Apollo-Saale des Hotel du Nord.

PROGRAMM.
1. Spohr, Ouvertüre zu Shakespeare's Macbeth.
2. Rheinberger, Wallensteins Lager und Kapuzinerpredigt.
3. Mozart, Larghetto aus dem Quintett op. 108 für Clarinette mit Begleitung des ganzen Streich-Orchesters.
4. Beethoven, Sinfonie No. 7. A-dur.

Numerirte Plätze à 20 Sgr., sowie unnumerirte à 15 Sgr. sind zu haben in der Musikalienhandlung von **H. Kohlke,** Langgasse 74.
* * *
Dieses gütige Unternehmen von Gönnern unserer Anstalt empfehlen wir angelegentlich zu zahlreicher Betheiligung.
Der Vorstand des Diakonissen-Krankenhauses.

Neben unserem Bankgeschäft haben wir bei dem sich immer mehr herausstellenden Bedürfnisse, auch die Vermittelung
städtischer und ländlicher Hypotheken
in unseren Wirkungskreis gezogen, und ersuchen wir deshalb **Geldgeber**, welche sichere Hypotheken wünschen, sowie **Geldsuchende**, welche sichere Hypotheken placiren wollen, sich zu diesem Zwecke an uns zu wenden.
Bei billigster Provisionsberechnung werden wir um schnelle und coulante Abfertigung stets bemüht sein.
Meyer & Gelhorn, Danzig,
6218) Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt 40.

Carl Stangen's Reise-Bureau
Erste deutsche Unternehmung für Gesellschaftsreisen nach allen Ländern der Erde.
Berlin, Markgrafenstrasse 43.
Nachdem vom obigen Bureau aus seit vielen Jahren Gesellschaftsreisen und Extrazüge nach allen Richtungen hin arrangirt wurden, hat dasselbe richtig erkannt, was der Tourist auf grösseren Reisen bedarf. Es ist nun von dem Bureau auf Grund seiner reichen Erfahrungen für das Publikum eine **neue, höchst zeitgemässe und praktische Einrichtung** getroffen worden, durch welche einzelnen Reisenden und Familien annähernd dieselben Vortheile gewährt werden, welche Theilnehmer **Stangen'**scher Gesellschaftsreisen bisher genossen haben.
Diese Einrichtung besteht in der Ausgabe von
„Reise- und Hotel-Coupons"
für Süd- und West-Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Italien und den Orient.
Ein solches Couponheft enthält Anweisungen auf Eisenbahnbillete, sowie auf Logis, Servis, Licht, Kaffee und Diner etc. in **guten Hotels** für eine ganze Reise, so dass der Inhaber desselben, nur mit ihm und einigem Geld für kleine Nebenausgaben versehen, eine grosse Reise antreten kann und schon vor Antritt derselben genau weiss, wieviel ihm die Reise kostet, und ausserdem eine Garantie besitzt, unterwegs Prellereien nicht ausgesetzt zu sein und an allen Orten ein gutes Quartier, sowie gute Bedienung zu finden. Selbstredend stellt sich auch der Preis für solche Reisen billiger, als sonst, da die zweckmässigsten und billigsten Touren ausgewählt sind, und da die sämmtlichen Hôtels niedrige Preise gestellt, während sie sich bereit erklärt haben, die Inhaber von **C. Stangen**schen Coupons in jeder Hinsicht besonders zu berücksichtigen.
Prospecte werden gratis ausgegeben.

Vieh-Auction.
Donnerstag, den 19. März,
Mittags 12 Uhr,
findet in Ludwigsort (Ostbahn-Station) vor dem dortigen Gasthause eine Auction von
Zucht- und Nutzvieh
statt.
Zum Verkauf kommen **Bullen, tragende Kühe** und **Stärken,** sowie **Zugochsen.** (7100
Der Vorstand des landwirthschaftl. Vereins Brandenburg i. Pr.
Heidemann.

L. H. Schneider,
Jopengasse 26.
Eine Partie Herren-, Damen- und Kinderstiefel **sind für einen sehr billigen Preis zum Ausverkauf gestellt** in der
Schuh- und Stiefel-Fabrik
von
L. H. Schneider,
Jopengasse 26.

Feinen
Sommersaatweizen,
133 bis 135 Pfd. schwer, weist nach
Der landwirthschaftliche Consum-Verein Czerwinsk.
E. G.

Prima Schmalz von feinem Geschmack
in Fässern von ca. 3 Ctr. wird räumungshalber zu Stettiner Engros-Preisen ausverkauft bei **Julius Retzlaff,** Fischmarkt 15.
Auswärtige Aufträge auf unversteuertes Schmalz werden bestens ausgeführt.

Prima Paraffinkerzen
empfehle zu Engrospreisen
J. M. Paradies,
Langgarten 114.

Yellow-Metall
von Schiffsböden, Kupfer, Messing, Zink, Blei und alle anderen Metalle kauft und zahlt die höchsten Preise
die Metall-Schmelze von
S. A. Hoch, Johannisgasse 29.

Kaffee-Offerte.
Vorrathhalber verkaufe zu nachstehenden Preisen:

ff. gelb. Java-Kaffee	à	Pfd.	16 Sgr.
ff. grün. Java-	do.	à	16 „
f. Cherbion-	do.	à	15 „
f. Santos-	do.	à	14 „
f. Laguera-	do.	à	13 „
f. Rio-	do.	à	12½ „

bei Mehrabnahme billiger.
E. F. Sontowski,
Hausthor No. 5.
NB. Geräucherte Landschinken à Pfd. 7½ Sgr.

Strohhüte
zur Wäsche
befördert an renommirte Fabriken
Auguste Zimmermann.
Neueste Façons liegen zur Ansicht.

Einen Posten
gedämpft. Knochenmehl
haben billig abzulassen
Richd. Dühren & Co.
Danzig, Milchkannengasse 6.

Bruchbandagen
jeder Art, Leibbinden für Hängebäuche ꝛc., Gebärmutterträger und Bandagen, Gummistrümpfe gegen Krampfadern ꝛc., Clystirspritzen auch zum Selbstclystiren, Mutter- und Wundspritzen, Catheter, Bougies, Milchzieher, Saugespitzen, Respirator (Lungenschützer) ꝛc. empfiehlt
die Bandagen- u. Instrumentenfabrik
von
W. Krone & Sohn, Holzmarkt 22.
NB. Von Damen nimmt jeden Auftrag entgegen Frau **A. Krone,** worauf ich besonders hinweise. (7122

Geräucherte Maränen,
f. mar. Brat-Maränen in 1/1 u. 1/2 Schockf., Neunaugen, Aal in Gelée, russische Sardinen, Anchovis, **beste Stockfische,** sowie **frische Fische,** versendet
Brunzen's Seefisch-Handlung, Fischmarkt.

Copenhagener Thran, Berger Thran, Malaga-Baumöl, Maschinenöl, raff. Rüböl,
in Fässern und ausgewogen,
empfiehlt
Carl Schnarcke.

Prima
Kartoffelmehl
in Fässern von 3—10 Centnern offerirt billigst
Carl Treitschke,
Comtoir: Fleischergasse No. 74.

Eine Partie Balken-Schwarten sind zu verkaufen bei
A. W. Conwentz,
7136) Speicher-Insel, Hopfengasse 91.

Eine eleg. Fuchsstute,
geritten und gefahren, militairfromm, steht zum Verkauf. Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung. (7131

Ein massives Haus im bestbaulichen Zustande, etwa 5—6 Zimmer und Hof, zwischen Legethor bis Heiligegeistgasse gelegen, wird zu kaufen gesucht. Kaufsumme baar auszuzahlen. Verkäufer belieben ihre Adresse mit Bezeichnung des Hauses und Angabe des Preises unter 7040 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Ein Grundstück, worin seit Jahren mit gutem Erfolge eine Schankwirthschaft betrieben, steht in Dirschau zum Verkauf. Näheres bei Buchdrucker **Freitag** in Dirschau. (7109

Zwei Knaben finden von Ostern eine gute Pension. Näh. Breitg. 64, 3 Tr.

Ein mit guten Zeugnissen versehener, mit der Polizei-Verwaltung vertrauter
Rechnungsführer,
sucht von gleich oder später eine ähnliche Stellung oder Placement in einem Bureau. Gef. Offerten erbittet unter No. 7113 die Exped. dieser Ztg.

Ein junges Mädchen, das bereits mehrere Jahre in einem Geschäft fungirt hat und gute Zeugnisse aufzuweisen vermag, in Handarbeiten und im Nähen auf der Maschine die nöthigen Fertigkeiten besitzt, wünscht zum 1. April cr. oder auch früher ein Engagement in einem Weiß-Kurzwaaren- oder Porzellan-Geschäft. Gefällige Offerten werden erbeten poste restante **Pr. Stargardt** A. W. (7111

Ein Materialist, mit guten Zeugnissen wünscht zum 1. April cr. Stellung als Lagerdiener. Gef. Adressen werden unter 7108 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

2 verheirathete Gärtner mit g. A. weist nach **J. Hardegen,** Jopeng. 57. (7105

Ein junges gebildetes Mädchen sucht eine Stelle als Stütze der Hausfrau, oder kleineren Kindern den ersten Unterricht zu ertheilen. Gef. Adr. Langgarten 112, im Hinterhause, erbeten. (7135

Für mein **Eisen- und Baumaterialien-Geschäft** suche ich von sofort einen Lehrling mit guter Schulbildung und bewillige bei Tüchtigkeit kleines Gehalt.
Roman Plock,
7106) Milchkannengasse 14.

Ein zuverlässiger
Wirthschafter
der polnischen und deutschen Sprache mächtig, und mit der Buchführung vertraut, der Zeugnisse seiner Brauchbarkeit beibringen kann, wird zum 1. Juni oder früher unter sehr günstigen Bedingungen in Kl. Ksionsken p. Jablonowo gesucht. Offerten sind schriftlich einzusenden. (7104

Vom 15. März cr. sucht einen Inspector bei einem Gehalt von 100 Thlr. das Dominium (6936
Panzerei per Reichenau
Ostpreußen.

Ein Commis wird für die erste Stelle eines größeren Waaren-Detail-Geschäfts gesucht. Reflectanten mit wirklich guten Empfehlungen wollen ihre Adresse unter 7141 in der Expedition dieser Zeitung einreichen.

Ein Comtoirist, militärfrei, mit dopp. Buchführung sehr vertraut, sucht zum 1. April womöglich in einem Getreidegeschäft anderweitiges Engagement. Gef. Offerten unter 7097 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Hotel garni, Schmiedegasse 12, empfiehlt seine Restauration mit fein. Billard und bequemen Fremdenzimmern zur geneigt. Benutzung. Echte Weine und nur fremde Biere werden von geschulten Sängerinnen servirt. Ein Klavierspieler, der mit bloßem Munde Piston bläst, und die Sängerinnen werden auf Wunsch der Gäste ihre Gesangsvorträge machen. Es ladet zu einer anständigen Unterhaltung ergebenst ein
7074) **A. v. Zscherlitzky.**

Verein der Gastwirthe.
Der Vorstand und die Vertrauensmänner versammeln sich Freitag, den 27. Februar, 3 Uhr, zur Vorstands-Sitzung im Vereins-Locale.
G. Weber, Vorsitzender.

Die Herren
Actionaire der Marienburger Privat-Bank D. Martens
werden hiermit zur Abhaltung der statutenmäßigen General-Versammlung auf
Mittwoch, den 18. März,
Nachmittags 3 Uhr,
im Locale der Frau Wittwe **Conrad,** Marienburg, Hohe Lauben, mit dem Bemerken ergebenst eingeladen, daß nach § 24 des Statuts die nicht zur General-Versammlung erschienenen Commanditisten an die Beschlüsse der Anwesenden gebunden sind.

Tagesordnung.
1. Bericht des Verwaltungsrathes.
2. Bericht des persönlich haftenden Gesellschafters.
3. Neuwahl für die ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsrathes.
4. Wahl der Revisoren.
5. Verwendung des Reservefonds.
6. Allgemeine Discussion.

Der persönlich haftende Gesellschafter D. Martens.

Zum 1. April findet eine Schülerin in meiner Pension freundliche Aufnahme.
Pauline Kronke,
7132) Breitgasse 90, 1 Treppe.

Walhalla.
3. Damm No. 8.
Heute und folgende Abende großes Concert der berühmten Damen-Kapelle **Scheel** aus Kiel. Auftreten in Costüms.
Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Sgr.
F. Buchardt.

Gartenbau-Verein.
Monatsversammlung.
Montag, den 2. März, Abends 7 Uhr, im Lokale der naturforschenden Gesellschaft.
Tagesordnung.
1) Mitgliederaufnahme.
2) Vortrag des Herrn Hauptlehrers Brischke über schädliche Insecten.
3) Stiftungsfest, Bericht der Commission.
4) Mittheilungen aus Journalen.
Der Vorstand. (7115

Stadt-Theater.
Freitag, 27. Februar. (Abonnement susp.) Zum Benefiz für Frau **Müller-Fabricius.** Zum ersten Male wiederholt. **Mein Leopold.** Emma: Frau Lang-Ratthey.
Sonnabend, 28. Febr. (Abonn. suspendu) Erhöhte Preise. Drittes Gastspiel der Frau **Schmidt-Zimmermann. Lohengrin.**
Sonntag, den 1. März. (5. Ab. No. 12.) **Der Goldonkel.** Große Posse von Pohl.

Selonke's Theater.
Montag, den 2. März 1874: Zum Benefiz für **Th. Berganoff:** Ganz neu, zum ersten Male: **Die Verurtheilung Bazaine's.** Historische Skizze in 1 Act von Dr. Zimmermann. Ferner: **Ein Danziger Kornwerfer.** Localstück mit Gesang in 2 Acten von L. Max und Th. Berganoff.

Da ich in einigen Wochen von meiner Vaterstadt Danzig scheide, kann ich nicht unterlassen, meinen verehrten Freunden und Gönnern für das mir in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen hierdurch meinen aufrichtigsten Dank auszudrücken, indem ich gleichzeitig die ergebene Bitte hinzufüge, mich an diesem meinem Abschieds-Benefiz mit gütigem, zahlreichen Besuch beehren zu wollen. Schließlich erlaube ich mir noch zu bemerken, daß die **Quantität** der geehrten Zuschauer auf die **Qualität** meines Humors ungeheuren Einfluß ausüben wird.
Achtungsvoll
Th. Suchodolski,
gen. **Berganoff.**

Selonke's Theater.
Freitag, den 27. Februar: **Dir wie mir!** Schwank. **Eine fromme Schwester.** Singspiel. **Ein Wachsfigurenkabinet.** Schwank mit Gesang.

Mittwoch, den 11. März (auf allgemeines Verlangen):
Grosse Carnevals-Redoute.

Ein verarmter Edelmann.

No. 7754, 7756, 8356 und 8357
kauft zurück **die Exped. der Danz. Ztg.**

---

10 Thlr. Belohnung.
In der letzten Nacht ist in der hiesigen Kirche ein gewaltsamer Einbruch verübt worden. Außer anderem ist der größte Theil der Zinnpfeifen aus der Orgel gestohlen, so daß dieselbe unbrauchbar geworden ist.
Zehn Thaler Belohnung
sichern wir demjenigen zu, welcher uns die Thäter derartig nachweist, daß ihre gerichtliche Bestrafung beantragt werden kann.
Wonneberg, den 25. Februar 1874.
Der Gemeinde-Kirchenrath.

Die Beleidigung, die ich dem Viehhändler Herrn Müller zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück. **Glodde.**

Königsberger Lotterie (21. April cr.) à 1 Thlr., **Stettiner Pferde-Lotterie** (18 Mai cr.) à 1 Thlr., **Schleswig Holst. Lotterie,** Kaufloose zur 3. Klasse (11. Mai cr.) à 1¼ Thlr. bei
Theodor Bertling, Gerbergasse 2.

Vorräthig bei Th. Bertling Gerberg. 2. Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit 3. Bde. eleg. halbfrzbd. (13⅓ Thlr.) 7½ Thlr.; Macaulay's Geschichte von England, 8. Bde. geb. (8 Thlr.) 3½ Thlr.; Becker's Weltgeschichte 7. Aufl. 14 Bde. und Fortsetzung von E. Arnd: Geschichte der letzten 40 Jahre, 2 Bde. halbfrzb. zusammen statt 11⅔ Thlr. für 7 Thlr.; Huxley, Zeugnisse f. d. Stellung des Menschen in der Natur; Charles Lyell, das Alter des Menschengeschlechts auf der Erde. Beide Werke in 1 Hlfzbde. (2¾ Thlr.) 1⅓ Thlr.; Rob. Shaw's Reise nach der Hohen Tatarei, Yarkand und Kashghan. Mit Illustr. u. Karten 1872 geb. (3⅔ Thlr.) 2 Thlr.; Kleineres Brockhaus'sches Conversations-Lexikon 2. Aufl. 4 Bde. elg. halbfrzb. (8⅙ Thlr.) 5⅓ Thlr.; Herder's sämmtl. Werke 60 Bde. (18⅔ Thlr.) 3½ Thlr.; Klopstock's sämmtl. Werke 12 Bde. 1½ Thlr.; Hogarths Zeichnungen mit Erklärungen von Lichtenberg (5½ Thlr.) 3 Thlr.; Ovid's Verwandlungen übers. v. Voß 2 Bde. (3½ Thlr.) 25 Sgr.; Moliere's sämmtl. Werke (3⅓ Thlr.) 1⅓ Thlr.; Camoens, die Lusiaden übers. v. Donner (1⅓ Thlr.) 20 Sgr.; Hans Wachenhusen's Werke 12 Bde. geb. (5 Thlr.) 2½ Thlr.; Flygare-Carlen's Romane 62 Bdchn. in 9 Hlbfrzbd. 2½ Thlr. (7107

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 8384 der Danziger Zeitung.

Danzig, 26. Februar 1874.

Productenmärkte.

Königsberg, 25. Febr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo unverändert, hochbunter 124/25℔. 106, 125℔. 106, 127℔. 107, 107½, 128℔. 109, 133℔. 110 Sgr. bez.; bunter 125℔. 100, 128/29℔. bes. 106½, Wolhynier 117℔. ger. 88, 119℔. bes. 92, 120℔. und 121℔. 103 Sgr. bez.; rother 127℔. 105½, 127/28℔. 106, 130/31℔. 106, 106½ Sgr. bez. — Roggen pr 40 Kilo loco inländischer unverändert, fremder etwas mehr beachtet, Termine geschäftslos, inländischer: 117/18℔. 66, 120/21℔. 69, 121℔. 68, 122℔. 70, 71, 123℔. 71, bes. 69, 126℔. 74½ Sgr. bez.; fremder: Minsker 115—116℔. 62¼, 62½, 116℔. ged. 58, 118/19℔. 63½, 63¾, Kiew 108℔. 57½, 110/11℔. 59½, 113/14℔. ged. 58, 118℔. 63, Wilnaer 111/12℔. 60, 114/15℔. 62, 115℔. 63, 118℔. 63, Bialystocker 126/27℔. und 128℔. 73½ Sgr. bez. — Gerste pr 35 Kilo feine gefragt, geringe vernachlässigt, große 61, 62, 63, 64, 65, 66 Sgr. bez., kleine 52½, 53½, 55, 56, 57, 58, fein 61, 62 Sgr. bez. — Hafer pr 25 Kilo loco und Termine ziemlich beachtet, loco 36, 36¼, 36½, 37, 37½ Sgr. bezahlt, Frühjahr 38 Sgr. bez. — Erbsen pr 45 Kilo ruhig, weiße 64, 65, 66, 67, 67½, 70, 70½ Sgr. bez., graue 64, 64½, 65, rothe 64½ Sgr. bez., grüne 65½, 66 Sgr. bez. — Bohnen pr 45 Kilo wenig offerirt, 66½, Sau- 64½ Sgr. bez. — Wicken pr 45 Kilo unverändert, 61, 62, 63, bes. 57, 57½ Sgr. bez. — Buchweizen pr 35 Kilo 47 Sgr. bezahlt. — Leinsaat pr 35 Kilo fest und höher bezahlt, feine 73, 75, 75½, 82, hochfein 91 Sgr. bez., mittel 70, 72 Sgr. bez. — Russ. Raps pr 36 Kilo 83 Sgr. bez. — Kleesaat pr 50 Kilo rothe 15 Rthlr. bez. — Thymotheum 8, 10, 10½ Rthlr. bez. — Rübkuchen pr 50 Kilo 79 Sgr. bezahlt. — Spiritus pr 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Litres und darüber, loco und Termine fester, loco 21½ Rthlr. Br., 21 1/12 Rthlr. Gd., 21⅙ Rthlr. bez., kurze Lieferung 21⅙, 21¼ Rthlr. bez., Februar 21½ Rthlr. Br., 21¼ Rthlr. Gd., 21¼ Rthlr. bez., Februar-April 21⅚ Rthlr. Br., 21½ Rthlr. Gd., März 21½ Rthlr. bez., Frühjahr 22 Rthlr. Br., 21⅔ Rthlr. Gd., Mai-Juni 22½ Rthlr. Br., 22¼ Rthlr. Gd., Juni 23 Rthlr. Br., 22⅔ Rthlr. Gd., Juli 23⅓ Rthlr. Br., 22 11/12 Rthlr. Gd., August 23½ Rthlr. Br., 23⅙ Rthlr. Geld.

Stettin, 25. Februar. Weizen pr Frühjahr und pr Juni-Juli 85. Roggen pr Frühjahr 60¼, pr Mai-Juni 59¼, pr Herbst 57. — Rüböl 100 Kilogr. pr Februar 18⅓, pr April-Mai 18⅔, pr Herbst 20. — Spiritus loco 21½, pr Februar-März 22, pr Frühjahr 22¼, pr Juni-Juli 22¾ bez. — Petroleum 4 7/12 Rthlr. Br., Februar 4½ Rthlr. bez. u. Br., September-October 5 Rthlr. Br., 4 11/12 Rthlr. Gd.

Berlin, 25. Febr. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 72—91 Rthlr. nach Qualität gefordert, pr April-Mai 86 Rthlr. bez., pr Mai-Juni 85⅜—85½ Rthlr. bez., pr Juni-Juli 85½—¼ Rthlr. bez., pr Juli-August 84¾—84¼ Rthlr. bez. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 60—69 Rthlr. nach Qualität gefordert, pr Februar 63⅛ Rthlr. bez., pr Februar-März 62¾—62⅞ Rthlr. bez., pr Frühjahr 62⅜—62¼—⅜ Rthlr. bez., pr Mai-Juni 61⅜—¼—⅜ Rthlr. bez., pr Juni-Juli 60⅜ Rthlr. bez., pr Juli-August 59—⅛ Rthlr. bez., pr Septbr.-October 58¼—58—⅛ Rthlr. bez. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. 60—76 Rthlr. nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr 1000 Kilogr. 52—62 Rthlr. nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Kochwaare 59—66 Rthlr. nach Qualität, Futterwaare 53—58 Rthlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 11⅚—11⅙ Rthlr., No. 0 u. 1 10⅚—10⅙ Rthlr. — Roggenmehl pr 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack No. 0 9⅔—9¼ Rthlr., No. 0 u. 1 9 1/12—8⅔ Rthlr., pr Februar 9 Rthlr. bez., pr Februar-März do., pr April-Mai 9 Rthlr. 3½—4—3½ Sgr. bez., pr Mai-Juni 9 Rthlr. 3—2½ Sgr. bez., pr Juni-Juli 9 Rthlr. 1 Sgr. bez., pr Juli-August 9 Rthlr. 1 Sgr.—9 Rthlr. bez., pr September-Octbr. 8 Rthlr. 28½ Sgr. bez. — Leinöl pr 100 Kilogramm incl. Faß 23½ Rthlr. — Rüböl pr 100 Kilogramm loco ohne Faß 18⅓ Rthlr. bez., pr Februar 19⅙ Rthlr. bez., pr Februar-März do., pr April-Mai 19½ Rthlr. bez., pr Mai-Juni 19¾ Rthlr. bez., pr September-October 20⅚—20 11/12 Rthlr. bez., pr October-November 21⅛ Rthlr. bez. — Petroleum raff. pr 100 Kilogramm mit Faß loco 10¼ Rthlr. bez., pr Februar 9⅔ Rthlr. bez., pr Februar-März 9⅜ Rthlr. bez., pr April-Mai 9¾ Rthlr. bez. — Spiritus pr 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 21 Rthlr. 18 Sgr. bez., mit Faß pr Februar 21 Rthlr. 26—29 Sgr. bez., pr April-Mai 22 Rthlr. 5—7 Sgr. bez., pr Mai-Juni 22 Rthlr. 8—10 Sgr. bez., pr Juni-Juli 22 Rthlr. 19—20 Sgr. bez., pr Juli-August 23 Rthlr. 28 Sgr. bis 23 Rthlr. bez., pr August-September 23 Rthlr. bez.

Berliner Fondsbörse vom 25. Februar 1874.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	106
Pr. Staats-Anl.	4½	103½
do. do.	4	99
Staats-Schuldsch.	3½	92½
Pr. Präm. A. 1855	3½	122⅝
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85⅜
do. do.	4	95
do. do.	4½	102⅛
Pommer. Pfdbr.	3½	84¼
do. do.	4	94½
do. do.	4½	102⅞
Posensche neue do.	4	93½
Westpreuß. Pfdbr.	3½	83⅝
do. do.	4	94¼
do. do.	4½	102
do. do.	5	105½
do. neue	4	93¾
do. do.	4½	102
Pomm. Rentenbr.	4	98¼
Posensche do.	4	96¾
Preußische do.	4	97⅞
Bad. Präm.-Anl. von 1867 ...	4	114⅝
Bayer. Präm.-A.	4	115
Braunsch. Pr.-A.	—	22⅜
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	97
Hmbg. 50rtl. Loose	3	53½
Lübecker Pr.-Anl.	3½	53¾
Oldenburg. Loose	3	38½

Hypotheken-Pfandbr.

Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	99⅝
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	101¾
do. do.	4½	98⅞
Kündb. do.	5	101½
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99½
Meinig.Präm.Pfd.	5	94¾
Gotha.Präm.-Pfd.	5	105¾
Pomm. Hyp.-Pfdb.	5	102
Stett.Nat.-Hyp.-P.	5	99½

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	62¾
do. Silber-Rente	4½	66¾
do. Loose 1854	4	96
do. Cred.-L.v.1858	—	110½
do. Loose v. 1860	5	96½
do. Loose v. 1864	—	92
Ungar. Eisenb.-An.	5	71
Ungarische Loose	—	49½
Russ.-Egl.Anl.1822	5	98⅞
do. do. Anl. 1859	3	69½
do. do. Anl. 1862	5	98¾
do. do. von 1870	5	99¼
do. do. von 1871	5	98⅜
do. do. von 1872	5	98⅜
do. Stiegl. 5.Anl.	5	83½
Russ. Stiegl.6.Anl.	5	95⅝
do. Präm.-A. 1864	5	142¼
do. do. von 1866	5	141¾
Russ.Bod.Crd.Pfd.	5	87
do. Central. do.	5	79¼
Russ.Pol.Schatzobl.	4	83⅝
Pol. Certific. Lit. A.	5	93½
do. Part.-Oblig.	4	106½
do.Pfd.3.Em.S-R	4	80¼
do. do. do. do.	5	79⅝
do. Liquidat.-Br.	4	68
Amerik. Anl. p. 1882	6	97¼
do. 4. Serie	6	100⅛
do. Anl. g. 1885	6	102⅞
do. 5% Anl.	5	99½
do. do. p. 1881	6	104
Newyork.Stadt-A.	7	95
do. Gold-A.	6	94½
Italienische Rente	5	61⅞
do. Tabaks-Act.	6	628
do. Tabaks-Obl.	6	95
Französische Rente	5	93⅝
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	78⅝
Rumänische Anleihe	8	101¼
Türk. Anl. v. 1865	5	39¼
Türk. 6% Anleihe	6	ƒ50½
Türk. Eisenb.-Loose	3	99½

Eisenb.-Stamm-u.Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. 1872.
Aachen-Mastricht	35¼	1
Bergisch-Märk.	94¼	6
Berlin-Anhalt	140¼	17
Berlin-Dresden.	65¾	5
Berlin-Görlitz	95⅞	3½
do. St.-Pr.	104½	5
Berlin-Hamburg	170	12
Berlin. Nordbahn	28½	5
Berl.-Psd.-Magd.	110½	8
Berlin-Stettin	156	12¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	101	7½
Köln-Minden	133	9 7/20
do. Lit. B.	111⅛	5
Erf.-Kr.-Kempen	32	0
do. St.-Pr.	56½	6
Halle-Sorau-Gub.	44⅝	0
do. St.-Pr.	68	0
Hannover-Altenbek	45	5
do. St.-Pr.	67⅞	5
Kohlfurt-Falkenb.	78½	5
Märkisch-Posen	46	0
do. St.-Pr.	76⅞	0
Magdeb.-Halberst.	122	8½
do. St.-Pr.	81¼	3½
Magdeb.-Leipzig	259⅝	14
† do. Lit. B.	97½	4
Münst.Ensch.St.P.	52	5
Nordhausen-Erfurt	67⅞	4
do. St.-Pr.	58⅞	0
Oberschl. A. u. C.	158¾	13⅔
do. Lit. B.	143	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	46	0
do. St.-Pr.	77⅝	0
Pomm.Centralbhn.	22¼	5
Rechte Oderuferb.	121¼	6
do. St.-Pr.	121	6
Rheinische	130½	9⅗
Rhein-Nahe	30⅞	0
† Stargard-Posen	101⅜	4½
Thüringer	120	9
Tilsit-Insterburg	68	1¼
Weimar-Gera gar	79¾	4½
do. St.-Pr.	59¼	5
Baltische Eisenb.	52⅜	3
Brest-Grajewo	37½	5
Brest-Kiew	52	5
†Galiz. Carl-L.B.	104¾	7
Gotthardbahn	101⅜	6
†Kronpr. Rud.-B.	71⅞	5
Lüttich-Limburg	22¾	–
Oester.-Franz. St.	192⅝	10
† do. Nordwestb.	114¼	5
do. B, junge!	60¾	5
†Reichenb.Pardb.	69	4½
Rumänische Bahn	42⅜	3⅗
†Russis. Staatsb.	99⅜	5½
Südösterr. Lomb.	94¾	4
Schweiz. Unionb.	17½	0
do. Westb.	41⅞	1⅗
Warschau-Wien	80¾	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100¼
†Kaschau-Oderbg.	5	80¾
†Kronpr.Rud.-B.	5	86⅞
†Oest.-Fr.Staatsb.	3	313
†Südöst.B.Lomb.	3	249¾
†Südöst. 5% Oblg.	5	86⅞
†Oester.Nordwestb.	5	90 5/16
do. do. B Elbethal	5	72
†Ungar Nordostb.	5	66½
†Ungar. Ostbahn	5	63½
Brest-Grajewo	5	73
†Charko-Azow rtl.	5	98¾
†Kursk-Charkow	5	98⅞
†Kursk-Kiew	5	99⅝
†Mosco-Rjäsan	5	100¼
†Mosco-Smolensk	5	99½
Rybinsk-Bologoye	5	83¾
†Rjäsan-Kozlow	5	99⅞
†Warschau-Teresp.	5	96¼

Bank- und Industrieactien.

		Divid 1872.
Berliner Bank	66¼	14
Berl. Bankverein	83	18
Berl. Cassen-Ver.	275	29 3/10
Berl. Com. (Sec.)	67¾	7
Berl. Handels-G.	118	12½
Berl. Wechslerbk.	51⅝	0
Bresl. Discontob.	80	10
Centrlb. f Bauten	46¼	43⅕
Ctrb.f.Ind u Hnd	74	10
Danzig Bankver.	63	8⅜
DanzigerPrivatb.	116	7
Darmst. Bank	154½	15
DeutscheGenoss.B.	103½	10⅔
Deutsche Bank	81¼	8
Detsch. Eff.-u.W.	115	—
Deutsche Unionb.	70	9½
Disc.-Command.	166¾	27
Gew.-Bk. Schuster	63	10
Int. Handelsges.	70	12½
Königsb. Ver.-B.	80	8
Meining. Creditb.	108⅛	12
NorddeutscheBank	145½	13⅝
Oest.Credit.-Anst.	145	18¾
Pom.Rittersch.-B.	117⅜	8⅓
Preußische Bank	187¼	13½
do Bodencr.-B.	83⅛	15
Pr. Cent.Bd.-Cr.	118⅛	9½
Preuß. Crd.-Anst.	52½	24
Schaffhaus. Bnkv.	132⅛	14
Schles.Bankverein	115¾	14
Stett.Vereinsbank	73¼	7
Ver.-Bk.Quistorp	10⅛	19
BauvereinPassage	38½	6
Brl. Centralstraße	44	5
Deutsche Bauges.	53¼	6½
do. Eisnb.-B.-G.	41¾	0
do. Reichs-Cont.	91	7¾
Wäseman Bau-G.	44½	11
A. B. Omnibusg.	143	14
Ctr.-F. f Baumat.	27½	—
C.-A.f.G.u.W.-A.	64¼	25
Nordd.Pap.-Fabr	63	8
WöhlertMaschinf.	67	6
Westend-Gesellf.	11⅜	17
Baltischer Lloyd	33½	0
Elbing.Eisenb.-F.	18	10
Königsbg. Vulkan	52	8⅔
Münnich, Ch. M.	110	20
Orbschl. Eisnb.-B.	71⅛	14

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Divid. 1872.
Dortm.Union Bgb.	70	12
Königs- u. Laurah.	166¾	29
Stollberg, Zink	39⅞	2½
do. St.-Pr.	89⅛	7½
Victoria-Hütte	85½	14

Wechsel-Cours v. 25. Febr.

Amsterdam	8 Tg.	3½	—
do.	2 Mn.	3½	—
London	8 Tg.	3½	—
do.	3 Mn.	3½	—
Paris	8 Tg.	5	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	4	—
do.	2 Mn.	4	—
Wien	8 Tag.	5	90 3/16
do.	2 Mn.	5	89 7/16
Petersburg	3 Wch.	6½	92⅛
od.	3 Mn.	6½	91⅛
Warschau	8 Tag.	6	92⅝

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	—
Sovereigns	6.22¼
Napoleonsd'or	5.10⅝
Imperials	5.15
Dollar	1.11⅜
Fremde Banknoten	99 9/10
Oesterreichische Bankn.	90¼
do. Silbergulden	94⅞
Russische Banknoten	92 13/16

Subhastations-Patent.

Freiwillige Subhastation bei der Kgl. Kreisgerichts-Kommission zu Dirschau.

Das zum Nachlaß der Gastwirthin **Johanna Lech** geborenen **Biedermann** verwittwet gewesenen **Schwarz** gehörige zu Dirschau belegene und im Hypothekenbuche sub. Littr. A. Nr. 40 eingetragene Grundstück, zu welchem gehören:

A.) ein an der Ecke der Wasser- und Marienburgerstraße belegenes Gast- und Wohnhaus,
B.) ein Stallgebäude mit der Langseite an der Wasserstraße belegen,
C.) ein Appartement auf dem Hofe,
D.) ein kleiner Hofraum mit der Baustelle 162□ Meter groß,

soll im Wege der freiwilligen Subhastation in termino den

16. März 1874
Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle verkauft werden.

Taxe, Hypothekenschein und Kaufbedingungen sind täglich im ersten Bureau einzusehen und wird nur noch bemerkt, daß der Bieter auf Verlangen der Erbinteressenten eine Kaution auf Höhe des 6. Theiles der Taxe des zu verkaufenden Grundstücks zu bestellen hat, die als Konventionalstrafe verfällt, falls, in dem zur Uebergabe und Bezahlung der Kaufgelder anzuberaumenden Termine die Kaufgelder nicht vollständig erlegt werden.

Dirschau, den 30. Januar 1874.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.

Billards

verschiedener Construction, Marmorplatten aus einem Stück, Schiefer- und Holzplatten zu billigen Preisen unter Garantie.

W. Mischpeter,
Billard-Fabrik, Königsberg i./Pr.

Praktischen Unterricht

im **Deutschen, Englischen, Französischen, Italienischen** und **Spanischen**, mit besonderer Rücksicht auf gute und correcte Aussprache, verbunden mit **Conversation** und **Handels-Correspondenz**, ertheilt

Dr. Rudloff,
Kohlengasse No. 1, Ecke der Breitg.

Zu Ostern beabsichtige ich einen jungen, anständigen Mann zur Erlernung der Landwirthschaft unter meiner speciellen Aufsicht oder einen Volontair gegen entsprechendes Lehr- resp. Kostgeld in meine 3500 Morgen große Wirthschaft aufzunehmen.

Eggerss,
Poblotz bei Smazin.

Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten etc., auch die veraltetsten Fälle, heile ich **brieflich** schnell und sicher
Dr. Harmuth, Berlin, Prinzenstr. 62.

J. Paul Liebe,

chemische Fabrik
DRESDEN
empfiehlt

Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form,
(Extract der Liebig'schen Suppe). Ersatzmittel für Muttermilch, Nährextract für Kinder und Erwachsene. 1 Flacon à 300,0 12 Sgr.

Reines Malzextract, **ungegohren** und concentrirt, bewährt bei Skrophulose der **Kinder** als Ersatz des Leberthrans, ebenso bei **Husten, Heiserkeit,** überhaupt leichteren **Brust-, Hals- und Lungenleiden.** 1 Flacon à 280,0 10 Sgr.

Pepsinwein (Verdauungsflüssigkeit), concentrirte, haltbare Lösung von **Pepsin.** Dieser angenehm schmeckende Wein ersetzt bei mangelnder oder gestörter Verdauung die fehlende Magenflüssigkeit und beseitigt bei consequentem Gebrauch jede Verdauungsstörung. Flacon à 150,0 15 Sgr.

National-Dampfschiffs-Compagnie.

Wöchentliche Expedition via Hull—Liverpool nach Amerika

jeden Mittwoch früh von **Stettin** nach **New-York** event. auch jeden Freitag Abend von **Hamburg** nach **New-York**

für 40 Thaler

Alles in Allem, insbesondere warme Beköstigung.

C. Messing, Berlin u. Stettin.

Expeditionscomptoire:
in **Berlin:** Französische Straße 28,
in **Stettin:** Grüne Schanze 1a. (6561

10,000 Stück 3-Scheffel-Farmersäcke mit u. ohne Streifen, à Dtzd. $5\frac{1}{2}$, $5\frac{3}{4}$ und 6 Thlr.

Diese Säcke sind an Haltbarkeit den Drillichsäcken à ca. $7\frac{1}{2}$ bis 9 Thlr. pro Dtzd. gleichzustellen und daher empfehlenswerth. Probesäcke nach auswärts franco.

Otto Retzlaff,
Commandite Milchkannengasse 1.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt in allen Längen und liefert franco Baustelle

W. D. Loeschmann,
Kohlenmarkt 6.

Zwei **Burschen** finden Lehrstelle bei
R. Schwedt, Glasermeister,
7126) Danzig, Goldschmiedegasse No. 9.

Echter Mineralgeist

ist das zuverlässigste und billigste Reinigungsmittel. Es löst alle nur denkbaren Flecke, in welchem Stoffe sie auch sein mögen, sofort auf, ohne dabei irgend welche Farbe zu verletzen. Zur Reinigung der Handschuhe giebt es kein besseres Mittel.

In Flaschen à $2\frac{1}{2}$ und 6 Sgr. in Danzig allein zu haben bei

Albert Neumann,
3. Langenmarkt 3,
vis-à-vis der Börse.

Wegen Umzugs zu verkaufen Pfefferstadt No. 48: 1 Papageienbauer, 2 große Vogelbauer (zur Zucht), 2 Bankbettgestelle, 1 Nußbaum-Telescop-Speisetisch, 1 Wheeler & Wilson Nähmaschine, 1 kleines Sopha. Zu besehen täglich von 3—5 Uhr Nachm.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 und 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Zuchtvieh-Auction in Katznase

bei Station Altfelde Ostbahn Mittwoch, d. 4. Mäz c.,
11 Uhr Vormittags.

Zum Verkauf kommen:
13 tragende Färsen,
8 sprungfähige Bullen } ostfriesischer Race.
3 Bullkälber

Auf Wunsch werden in Marienburg und Altfelde Wagen zur Abholung bereit stehen.

O. Rentel.

---

60 Masthammel, 2 Mastochsen

stehen zum Verkauf in Gablauken per Saalfeld Ostpr.

Auf **Dom. Poblotz** bei Smazin ist eine vor 2 Jahren neu und comfortabel eingerichtete Stärkefabrik billig zu verkaufen.

Gutsverkauf.

Ein Gut von 1000 M., überwiegend Weizenboden, mit günstiger Lage in einem der besten Kreise Westpr. ist unter annehmbaren Beding. zu verkaufen und erfahren Reflect. Näheres gegen Einreichung von Adressen unter 6815 in d. Expedition d. Zeitung.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein junger Kaufmann sucht eine Lebensgefährtin mit einem Vermögen von 4—6000 Thlr. Junge Damen, welche geneigt sind, in den Stand der Ehe zu treten, werden ersucht, ihre Adresse nebst Photographie innerhalb 4 Tagen unter 7091 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Ein größeres eingeführtes **Weingeschäft** in Rhein- u. Moselweinen sucht einen tücht. Reisenden für Norddeutschland. Stellung dauernd mit hohem Salair! Nur gute Referenzen finden Beachtung. Adressen an
7066) **J. Diemer** in Mainz.

Ein gut empfohlener Wirthschafts-Beamter

findet bei einem Gehalt von ca. 120 Thlr. jährlich zum 1. April Stellung in **Gr. Stanau** bei Christburg. (7031

Eine geprüfte Erzieherin,

welche in der Musik wie in Sprachen Unterricht ertheilt und welcher die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum 1. April ein anderweitiges Engagement. Adressen unter 6847 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Suche nach sechsjähriger Thätigkeit zum 1. Juli cr. eine andere **Inspektorstelle.**

Scharschau bei Dt. Eiyau, den 22. Februar 1874. (6935

Popp.

Ein älterer, gewandter Buchhalter und Correspondent wünscht die Anlegung, Ordnung und Führung von Handlungsbüchern zu übernehmen.
Adressen erbeten unter No. 7083 in der Exped. d. Ztg.

Eine gute und billige Pension bei sorgfältiger Pflege und Aufsicht für Knaben, welche die höhern Schulen besuchen, ist zu erfahren Fleischergasse 68, D. Auch werden der Herr Director **Panten** und Herr Director **Ohlert** die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen. (7042

Für 2 Mädchen von 10 und 14 Jahren wird eine **Erzieherin** aufs Land gesucht. Klavier-Unterricht erforderlich. Adr. unter 7073 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein zuverlässiger, unverheir. Wirthschafter kann sich melden bei Frau **Görtz** in **Gr. Zeisgendorf** bei Dirschau.

Recht gediegene, wohlempfohlene Wirthschaftsbeamte, Inspectoren, Rechnungsführer 2c. suche in größerer Anzahl.

Böhrer, Langgasse 55.

In **Kullig** per Neumark in Westpreußen findet von gleich oder vom 1. April cr. ein anspruchsloser, unverheirath., deutscher, zuverlässiger, tüchtiger Inspector, der sich bei den Leuten Respect zu verschaffen, zeitweise selbstständig zu wirthschaften und die Correspondenz zu führen versteht, mit 150 bis 200 Thlr. Gehalt 2c. Anstellung. Nothdürftig polnische Sprache und persönliche Vorstellung erwünscht. (7034

Eine **Köchin,** welche die feine Küche versteht und eine Jungfer, die schneidern und frisiren kann, werden Hundegasse 3 gesucht.

Eine Wirthin,

welche die feinere Küche versteht, melde sich zum 2. April **Gr. Thursee** bei Dirschau. Zeugnisse abschriftlich beizulegen.

Ein **schwarzer Hühnerhund** mit gestutzter Ruthe ist abhanden gekommen, wer mir den Verbleib desselben mittheilt, so daß ich selbigen habhaft werde, erhält eine angemessene Belohnung. (7071

P. F. Eissenhardt, Pfefferst. No. 46.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.